

INTERNATIONALES STÄDTEFORUM IN GRAZ

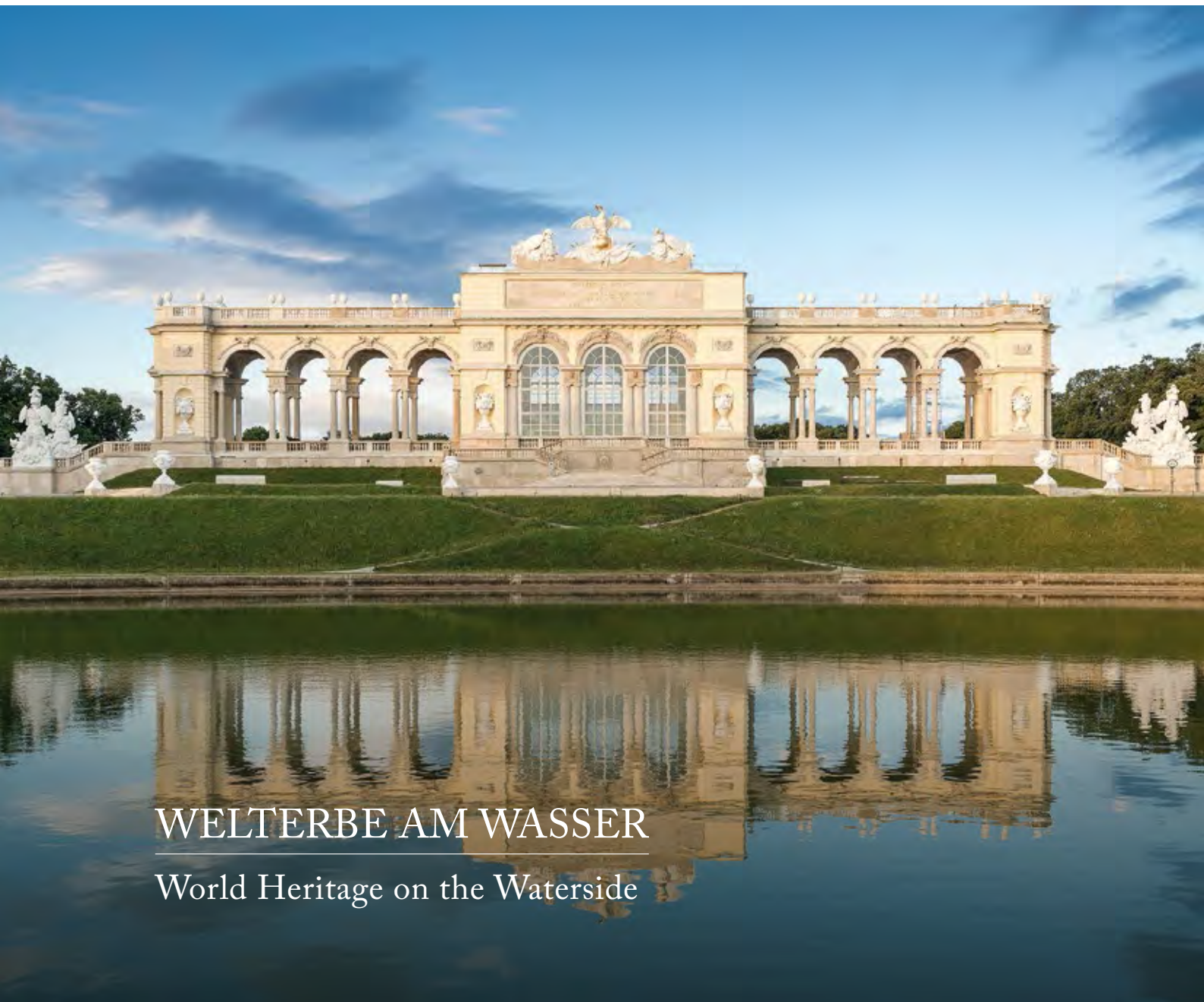


INTERNATIONAL FORUM OF TOWNS IN GRAZ

ISGMAGAZIN

ISSN 2309-1215

AUSGABE 03-2020 | 02Z032434 M P.B.B.



WELTERBE AM WASSER

World Heritage on the Waterside

INHALT

Contents

Ruth Pröckl 4
WASSER: LEBENS- UND
GEFAHRENQUELLE FÜR DAS
WELTERBE

*Water - a Source of Life but also a
Danger to World Heritage*

Elfriede Iby 6
SCHLOSS SCHÖNBRUNN -
DIE BEDEUTUNG DES WASSERS
*Schönbrunn Palace - the Importance of
Water*

Cyril Dworsky 9
TINY HOUSES DER
URGESCHICHTE
Tiny Houses from Prehistoric Times

Hannes Seehofer 12
LEBENSADER DONAU
Lifeline Danube

Hannes Klein 14
DER NEUSIEDLER
SEE – VOM WASSER
GEPRÄGTE VIELFÄLTIGE
KULTURLANDSCHAFT
*The Neusiedler See – A Diverse Cultural
Landscape Shaped by Water*

Barbara Wonisch 17
EIN BRUNNEN
FÜR DIE GRAZER
A Fountain for the People of Graz



Nina Kuess 20
EIN NEUES STADTBOOTSHAUS
AM RAND DER GRAZER
WELTERBEZONE

*A New City Boathouse on the
Periphery of Graz's World Heritage Site*

Stefan Szirucsek und Hans Hornyik 22
STADT DER HEILQUELLEN
Town of Mineral Springs

Martin Jank 26
AUF OTTO WAGNERS SPUREN
In Otto Wagner's Footsteps

Petr Janda 28
REVITALISIERUNG
DES PRAGER UFERGEBIETS
Revitalization of Prague's riverfront

Claudius Wiedemann 32
AUGSBURG - MIT ALLEN
WASSERN GEWASCHEN
*Augsburg – an Experienced Navigator in
Water Matters*

Tomaž Kancler 35
MARIBOR – LEBENSRAUM
AN DER DRAVA
Maribor – Living Space on the Drava

Renate Preßlein-Lehle 38
NEUES ISG-
VORSTANDSMITGLIED
New ISG Board Member

Coverfoto: Gloriette mit vorgelagertem Teich / The Gloriette and the pond in front of Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. / Alexander Eugen Koller, Fotocredits siehe jeweilige Artikel

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LESERINNEN UND LESER

Ladies and Gentlemen,
Esteemed Readers



© Stadt Graz/Fischer

Die **gestaltende Kraft** des Wassers in Stadt und Land ist Thema des ISG-Jahres 2020. Für die österreichischen UNESCO - Welterbestätten trifft diese Kraft auf Natur- und Kulturerbe, denn die Welterbestätten stehen vielfach am und im Falle der Pfahlbauten auch im Wasser.

Die Kraft des Wassers ist für viele Kulturstätten mittlerweile eine große Gefahrenquelle, die in Zeiten des Klimawandels aufwändige bauliche Gegenmaßnahmen erfordert. Der Hochwasserschutz greift dabei häufig in das Landschaftsbild ein und erfordert daher eine besonders sensible Planung im Einklang mit der Natur. Retentionsareale, die in „trockenen Wetterphasen“ auch als Erholungsraum dienen fordern nicht nur die Planer sondern auch die Verantwortungsträger in Stadt und Land. In ganz Europa aber scheint sich derzeit ein Paradigmenwechsel im

Umgang mit dem unsteten Element abzuzeichnen. Historische Brunnenanlagen finden wieder Beachtung und werden renoviert, sie spenden in den heißen Sommermonaten kühles Nass; jüngere Planungen legen das Wasser auch als Sprühnebel über Plätze. Die Uferzonen in Städten werden sowohl architektonisch - wie in Prag oder Marburg - als auch landschaftsgestaltend überarbeitet, wie etwa in Graz.

Für den Bestand des UNESCO - Natur- und Kulturerbes in Europa ist diese Sorgfalt im Umgang mit Wasser und (Stadt-)Landschaft ein entscheidender Punkt, auch hinsichtlich ihrer Erhaltungsstrategien. Daher lädt Sie dieses Magazin zu einer Lesereise ein: Es führt Sie u.a. in die Wachau, nach Wien und Graz, an den Neusiedlersee oder nach Augsburg, Prag und Maribor!

In 2020, ISG's annual topic is the creative power of water in urban and rural areas. This power encounters natural and cultural heritage in Austria's UNESCO World Heritage as many of the sites are located on water – or in the case of the pile dwellings, in it. The “staging” of water, which still had the power to define urban settings in the 19th century, often gave way to economic calculation in the 20th century and lost its “form-giving function” for the urban and natural environment. Most straightening and channeling of watercourses took place in the 20th century. The far-reaching damage and ecological effects of this are still being repaired today.

In Europe, a paradigm shift is emerging regarding the treatment of water. Historical fountains are again attracting attention and are being renovated; they provide cool water in hot summers and recent projects also spray mist-like water. The riverbanks in towns and cities are being redesigned, both architecturally – like in Prague or Maribor – and regarding landscaping as in Graz. This care in dealing with water and the (urban) landscape is decisive for the existence of UNESCO's natural and cultural heritage in Europe, also regarding its conservation strategies. The magazine therefore invites you to a reading tour which will take you, inter alia, to the Wachau, to Vienna, Graz, the Neusiedler See and even to Augsburg, Prague and Maribor.

Ihr Mag. **Siegfried Nagl**, ISG Präsident und Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz
Sincerely yours, Siegfried Nagl, ISG President and Mayor of the City of Graz

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



IMPRESSUM

Bezugspreis: Einzelheft: € 8 (zzgl. Versand), Jahresabonnement: € 35, Jahresabonnement/Ausland: € 40 | **Herausgeber:** Internationales Städteforum in Graz, Hauptplatz 3/III, 8010 Graz, Tel.: +43/316/82 53 95, office@staedteforum.at, www.staedteforum.at | **Redaktion:** Hansjörg Luser, Karin Enzinger, Gertraud F. Strempfl-Ledl | **Gestaltung:** achtzigzahn, Agentur für Marketing und Vertrieb GmbH, www.achtzigzahn.at
Druck: Styria Print GmbH, www.styria-printshop.com

Ruth Pröckl

WASSER: LEBENS- UND GEFAHRENQUELLE FÜR DAS WELTERBE

Water – a Source of Life but also a Danger to World Heritage

Die Erfahrungen der Menschheit mit Wasser prägen die gesamte Kulturgeschichte. Das wird kaum anderswo deutlicher als in Pi-Ramesses, 1269 v. Chr. mit rund 300.000 Einwohnern Regierungssitz Ramesses II und Megacity im Nildelta. Die Stadt war unermesslich reich, ihre Infrastruktur ausgefeilt, die Industrieanlagen der Bronze- und Glaserzeugung riesig. Doch dann änderte der Nil seinen Lauf und entzog der Hafenmetropole die Lebensgrundlage. Nur wenige hundert Jahre nach ihrer Hochblüte war die Stadt nicht mehr als ein Steinbruch für eine neue Residenz weiter flussabwärts. Hatte man das Drama nicht kommen sehen?

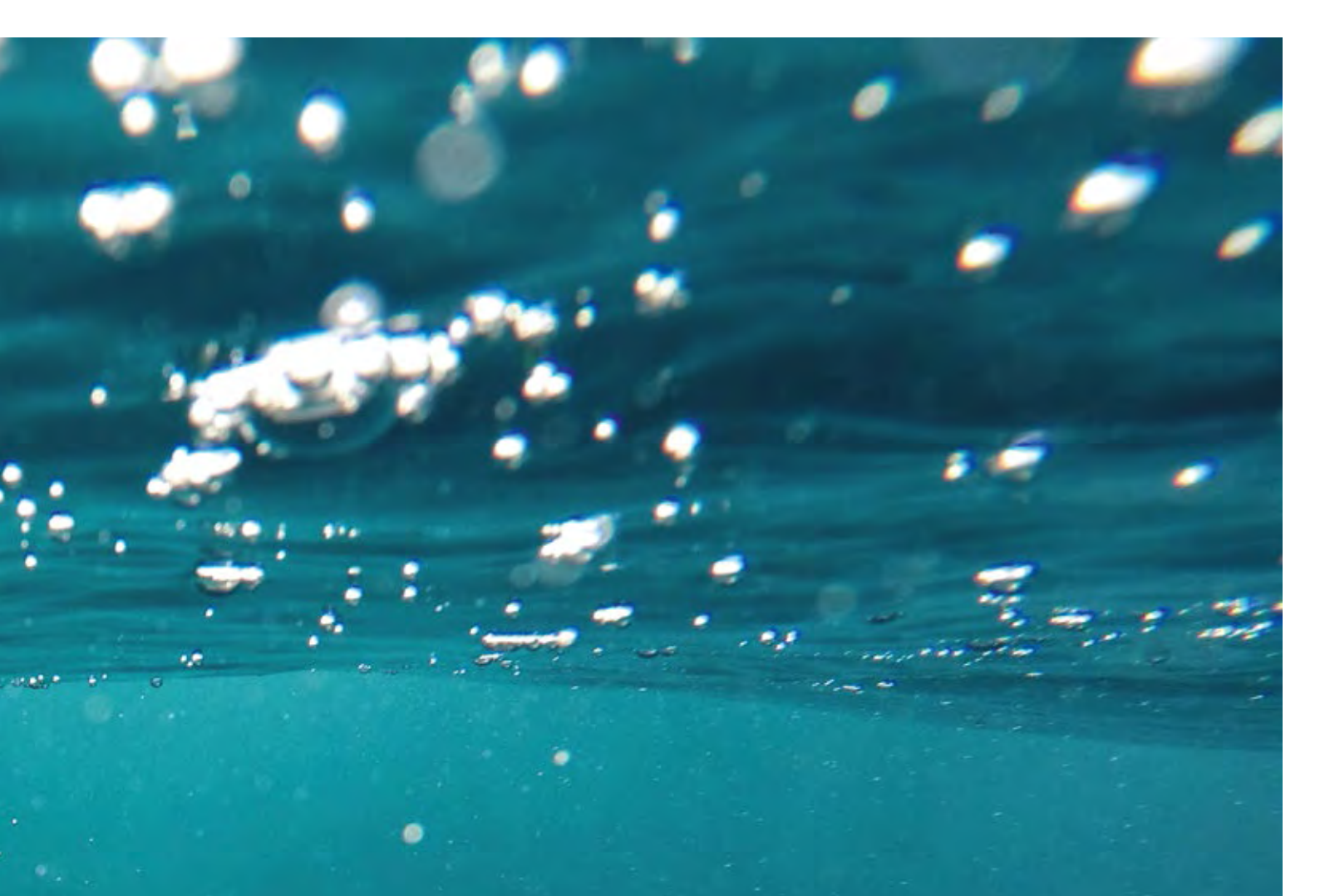
3000 Jahre später und allem Fortschritt zum Trotz, ist Wasser ein Element geblieben, das keine Fehler verzeiht, sich seinen Weg bahnt

oder auch einfach ganz ausbleibt. Vertrocknete Felder, sintflutartige Regenfälle, harmlose Bäche, die innerhalb kurzer Zeit zu reißenden Flüssen anschwellen, sich über alles hinwegwälzen, was auf ihrem Weg liegt und das Hochwasser der größeren Flüsse verstärken, sind in Österreich längst keine Seltenheit mehr. Bewässern und Hochwasserschutz sind die Antworten auf diese immer häufiger auftretenden „Phänomene“: Symptomtherapien. Die Ursachen bleiben unbehandelt; allen voran das Versiegeln unserer Böden.

2019 wurden in Österreich täglich 13 Hektar Wiesen und Äcker verbaut. Das sind zwanzig Fußballfelder und das Fünffache dessen was schon 2002 als Zielwert in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung festgeschrieben und im aktuellen Regierungsprogramm wieder ver-

Mankind's experiences with water have shaped the whole of cultural history. Hardly anywhere else is this as evident as in Pi-Ramesses which was Ramesses II's seat of government and a megacity in the Nile delta with a population of around 300,000 in 1269 BC. The city was immeasurably rich, its infrastructure was sophisticated and the industrial facilities for the production of bronze and glass were enormous. Then, however, the Nile changed its course and deprived the port city of its livelihood. Only a few hundred years after its heyday, the city was no more than a quarry for the new capital further downstream. Hadn't anyone seen the drama coming?

3,000 years later and in spite of all progress, water has remained an element that does not forgive mistakes, that makes its way or simply fails to appear at all. Dried-out fields, torrential rain, harmless streams that swell into raging rivers within a short period of time, flatten everything in their path and exacerbate the level of floodwater in the larger rivers, are not uncommon in Austria any more. Irrigation and flood control are the answers to these increasingly frequent "phenomena": a remedy for the symptoms. The causes



ankert wurde. Vorläufiges Ergebnis dieses hektischen Treibens sind eines der dichtesten Straßennetze Europas, leerstehende Industrie-, Gewerbe- und Wohnimmobilien von mehr als 40.000 Hektar. Gebaut wird trotzdem und besonders gern in kulturell hochwertigen Arealen.

„Die Kultur Österreichs – die Musik, die Salzburger Festspiele aber auch die wunderbare Landschaft – wird in der ganzen Welt geschätzt und geliebt. Sie ist ein Teil Österreichs und somit ein Teil jeder Österreicherin und jedes Österreichers. Mit jedem Quadratmeter Boden, den wir unter Beton vergraben, stirbt auch ein Teil dieser Identität“, sagte Stardirigent Franz Welser-Möst anlässlich der Präsentation der Allianz „Stoppt Bodenvernichtung“. Und Tobias Moretti setzt nach: „Man braucht nie mehr von Kultur zu reden, wenn man die Kultur des eigenen Lebens und Lebensraums vernichtet.“

Das gilt nicht nur grundsätzlich, sondern ganz besonders in den Weltkulturerbestätten, denn unser Wohlstand wird sich langfristig nicht nur

am Bruttoinlandsprodukt messen, sondern auch am Zustand unseres Naturkapitals wie Wasser, Boden oder Luft, und dem unseres Kulturkapitals. Daran sollten wir denken, wenn wir deren Schutz und Erhaltung das nächste Mal gegen „wirtschaftliche Interessen“ abwägen.

Mag.^a Ruth Pröckl

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Abteilung Denkmalschutz und Kunstrückgabeangelegenheiten, Leitung Referat IV/A/4/a Nationale Koordination UNESCO-Welterbe

Federal Ministry for Arts, Culture, the Civil Service and Sport, Department of Monument Conservation and Art Restitution, Head of Unit IV/A/4/a – National Coordination UNESCO World Heritage

remain untreated, especially the increase in sealing of soil surfaces.

In 2019, 13 hectares of meadows and fields were sealed in Austria daily. That is twenty football pitches and five times the target value set in the Federal Government's sustainability strategy in 2002, which has been incorporated again in the current government programme. The preliminary results of this hectic activity are one of the densest road networks in Europe and vacant industrial, commercial and residential properties totalling more than 40,000 hectares. Nevertheless, building continues, particularly in areas of high cultural value.

At the presentation of the alliance "Stoppt Bodenvernichtung" (Stop Soil-destruction) star conductor Franz Welser-Möst said, "Austria's culture – the music, the Salzburg Festival as well as the wonderful landscape – is appreciated and loved throughout the world. It is a part of Austria and therefore also a part of every Austrian. With every square metre of soil that we bury under concrete, a part of this identity also dies." And Tobias Moretti continued, "You need never talk about culture again if you destroy the culture of your own life and habitat."

That applies not only in principle but especially in the World Heritage Sites as, in the long term, our prosperity will be measured not only by our gross domestic product but also by the state of our natural capital such as water, soil or air and by that of our cultural capital. We should bear this in mind the next time we weigh their protection and preservation against "economic interests".

Elfriede Iby

SCHLOSS SCHÖNBRUNN – DIE BEDEUTUNG DES WASSERS

Schönbrunn Palace – the Importance of Water



Ehrenhofbrunnen mit
Schlossfassade

Fountain in
courtyard with
palace façade

© Schloß Schönbrunn Kultur-
und Betriebsges.m.b.H. /
Alexander Eugen Koller

Mit der Errichtung einer Witwenresidenz für die Kaiserin Eleonora von Gonzaga auf dem Areal der ehemaligen Katterburg geht auch die Namensgebung „Schönbrunn“ im Jahre 1642 einher.

The construction of a dowry residence for Empress Eleonora Gonzaga on the site of the former Katterburg in 1642 was accompanied by renaming the estate “Schönbrunn”.

**Schloß Schönbrunn
Kultur- und Betriebsges.m.b.H.**

Dr.ⁱⁿ Elfriede Iby
Wissenschaftliche Abteilung, Leitung

Head of Scientific Department

info@schoenbrunn.at
www.schoenbrunn.at



Die Quelle des „Schönen Brunnens“ war bereits zurzeit Maximilians II. gefasst, der das Areal 1569 in hofärarischen Besitz brachte. Das köstliche Nass der Quelle war hochgeschätzt und wurde für den kaiserlichen Hof sogar in die Hofburg geliefert. In Schönbrunn nutzte man das Wasser auch nach der Monarchie, es wurde vor Ort bis in die 1980er Jahre durch die sogenannte Brunnenfrau an die Parkbesucher verkauft.

**DIE BAROCKE
GARTENANLAGE**

Um 1700 wurde das Jagdschloss errichtet, in den 1740er Jahren folgte der Ausbau zur Sommerresidenz für Maria Theresia und ihre Familie. Beim Jagdschloss, geplant von Johann Bernhard Fischer von Erlach, lag das Hauptaugenmerk auf dem Schlossbau, Brunnenanlagen spielten offensichtlich nur eine marginale Rolle. Der Umbau zur kaiserlichen Sommerresidenz war mit dem Ausbau einer imposanten Gartenanlage verbunden, den vor allem Franz I., römisch-deutscher Kaiser und Gemahl

Maria Theresias, forcierte. Die Gartengestaltung war vom herrschaftlichen Anspruch geprägt, die Natur zu unterwerfen und nach künstlerischen Vorstellungen zu formen, wobei dem Wasser als lebendiges und bewegtes Element des Gartens größte Bedeutung zukam. Brunnenanlagen und Wasserspiele durften nicht fehlen, auch wenn sie oft einen großen technischen Aufwand erforderten. Wie unter anderem auf den Canaletto-Veduten 1759/60 dokumentiert, befanden sich im Ehrenhof zwei reich skulptierte Brunnen, ein Sternbassin im Großen Parterre sowie Brunnen in einzelnen Teilbereichen der Anlage.

**GARTENNEUGESTALTUNG IM
AUFTRAG MARIA THERESIAS
IN DEN 1770ER JAHREN**

Im letzten Lebensjahrzehnt Maria Theresias wurde eine Neugestaltung der Gartenanlage verwirklicht, für die der Hofarchitekt Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg verantwortlich zeichnet. Im Projekt zur Verschönerung des Schönbrunner Berges waren in der ersten Planung

The fair spring („schöner Brunnen“) had already been capped at the time of Maximilian II and the estate came into Habsburg possession through him in 1569. The delicious water from the spring was held in high regard and was even supplied to the Hofburg for the Imperial Court. The water at Schönbrunn continued to be used after the end of the monarchy and was sold locally to park visitors by the so-called “spring woman” up until the 1980s.

THE BAROQUE GARDENS

The hunting lodge was built around 1700 and was extended into a summer residence for Maria Theresia and her family in the 1740s. In the case of the hunting lodge, designed by Johann Bernhard Fischer von Erlach, the main focus was obviously on the construction of the palatial building, the fountains clearly played only a marginal role. The conversion into an imperial summer residence was combined with the extension of imposing gardens, driven forward above all by Francis I, Holy Roman Emperor and co-regent of Maria Theresia.

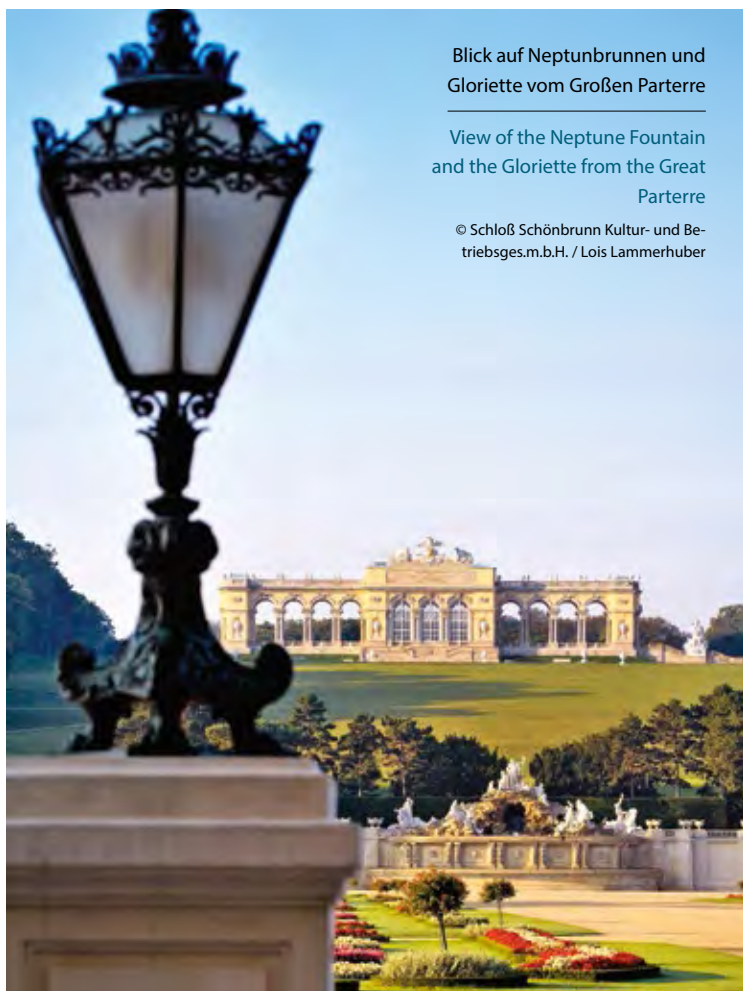
The garden design was characterized by the lordly pretension to subjugate nature and shape it according to artistic ideas whereby the greatest importance was attached to water as a living and moving element of the garden. Fountains and water features were imperative even though they often required a great deal of technical effort. As is documented, among other things, on the Canaletto vedute of 1759/60, there were two lavish-

▲▲ zahlreiche Brunnen im Großen Parterre als auch auf dem Schönbrunner Berg vorgesehen. Diese Planung konnte aufgrund des Wassermangels jedoch nicht umgesetzt werden, aber auch im realisierten Plan sollte das Wasser nicht zu kurz kommen. Am Fuße des Hügels wurde als Abschluss des Großen Parterres der Neptunbrunnen errichtet. Den krönenden Endpunkt der Zentralachse bildet die Gloriette, mit einem seichten Wasserbassin vor und dem Glorieteteich hinter dem Bauwerk.

Zwischen dem Neptunbrunnen und dem als Point de vue der östlichen Diagonalachse des Gartens

erbauten Obeliskbrunnen befindet sich die Römische Ruine mit ihren Wasserspielen. Im Zuge dieser Gestaltung wurde auch ein eigenes Brunnenhaus für den Schönen Brunnen errichtet und die beiden Ehrenhofbrunnen neugestaltet. Sämtliche Brunnen sind mit einem allegorischen Figurenprogramm ausgestattet.

Neben einigen weiteren Ergänzungen im 19. Jahrhundert umfasst die Schlossanlage Schönbrunn zwanzig Brunnenanlagen, die die Bedeutung des Wassers in der europäischen Schlossarchitektur eindeutig vor Augen führen.



Blick auf Neptunbrunnen und Gloriette vom Großen Parterre

View of the Neptune Fountain and the Gloriette from the Great Parterre

© Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. / Lois Lammerhuber

Römische Ruine

The Roman Ruin

© Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. / Lois Lammerhuber



▲▲ ly sculpted fountains in the main courtyard, a star-shaped pool on the Great Parterre as well as fountains in individual sections of the garden.

REDESIGN OF THE GARDEN COMMISSIONED BY MARIA THERESIA IN THE 1770S

In the last decade of Maria Theresia's life the gardens were redesigned by the court architect Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg. In the "Project to Beautify Schönbrunn Hill" the initial plans envisaged numerous fountains in the Great Parterre as well as on Schönbrunn Hill. However, due to the lack of water this plan could not be implemented but water was not forgotten in the plan that was realized. The Neptune Fountain was built at the end of the Great Parterre and at the foot of the hill. The crowning glory of the central axis is the Gloriette with a shallow water basin in front and the Gloriette pond behind the structure. Between the Neptune Fountain and the Obelisk Fountain, built as a point de vue on the eastern diagonal axis of the garden, is the Roman ruin and its water features. In the course of this design, a separate well house was built for the "fair spring" and the two fountains in the main courtyard were redesigned. All the fountains have sets of allegorical figures.

Apart from a number of other additions in the 19th century, the Schönbrunn Palace complex comprises twenty fountains, which clearly illustrate the importance of water in European palace architecture.

Die Dorfruine der UNESCO-
Welterbestätte See am Mondsee
unter Wasser (AT)

Underwater village ruins at the
UNESCO World Heritage Site See
on Lake Mondsee (AT)

© Kuratorium Pfahlbauten/H. Pohl



Cyril Dworsky

TINY HOUSES DER URGESCHICHTE

Tiny Houses from Prehistoric Times

Das UNESCO-Welterbe
Prähistorische Pfahlbauten
um die Alpen beleuchtet die
Wechselbeziehung zwischen Mensch
und Wasser am Beispiel von 4500
Jahren Siedlungsentwicklung.

Wasser als gestaltendes Element prägt bereits die frühesten Spuren unserer Siedlungsgeschichte. In der Jungsteinzeit, vor ca. 7000 Jahren, gab es rund um die Alpen kaum offene Flächen, die sich den Menschen in ihrem gerade stattfindenden Wandel zur Sesshaftigkeit anboten. Die Land-

schaft stellte sich als mehr oder weniger geschlossene Waldfläche dar. Siedlungen wurden mit einer guten Übersicht auf den Höhen angelegt. Oft suchte man auch die Nähe zum Wasser an Flüssen und Seen. Letzteres ist ein archäologischer Glücksfall, denn an den mittlerweile über- ▲▲

The UNESCO World Heritage serial property “Prehistoric Pile Dwellings around the Alps” sheds light on the interaction between man and water using the example of 4,500 years of settlement development.

As a formative element water already shaped the earliest traces of our settlement history. In the Neolithic Age, about 7,000 years ago, there were hardly any open spaces around the Alps which were available to people in their on-going transition to sedentariness. The landscape presented itself as a more or less closed forest area. Settlements with a good overview were established on hills. Proximity to the water of rivers and lakes was often ▲▲

1:1 Modelle abgehobener Pfahlbauten in
Unteruhldingen am Bodensee (DE)

1:1 Models of raised pile dwellings in
Unteruhldingen on Lake Constance (DE)

© Kuratorium Pfahlbauten/C. Dworsky



Bodenebene Pfahlbausiedlung als
Museumsnachbau am Neuenburger See (CH)

Museum replicas of ground level pile dwellings on
Lake Neuchâtel (CH)

© Kuratorium Pfahlbauten/C. Dworsky



▲▲ fluteten Ufern der Seen konnten sich Reste von urgeschichtlichen Dorfanlagen seit damals erhalten.

NEUE LEBENSbilder

Diese sogenannten Pfahlbauten waren bereits bei ihrer Entdeckung in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine archäologische Sensation. Die Fundorte ermöglichten einen neuen Blick auf den Alltag vor tausenden von Jahren. Unter Wasser wurde organisches Material konserviert, das im trockenen Erdboden schon längst zerfallen wäre. Die so erhaltenen Gegenstände des Alltags zeigten nun ein viel differenzierteres Bild der Urgeschichte jenseits der bislang vorherrschen-

den Auffassung einer unzivilisierten Steinzeit. Zum ersten Mal war das Augenmerk der Forschung auf das unmittelbare Leben innerhalb einer Siedlung und auf deren Umwelt gerichtet. Heutzutage ermöglicht die Analyse der hölzernen Bauelemente sogar die detaillierte Rekonstruktion von urgeschichtlichen Dörfern in ihrer Siedlungsdynamik. Dabei zeigt sich ein generelles Bild von regelmäßigen Anlagen mit kleinen Häusern, in denen die Menschen auf engstem Raum zusammen gelebt haben.

MYTHOS PFAHLBAUTEN

Wir wissen aber noch zu wenig um ein klares Bild der urgeschichtlichen

▲▲ sought. The latter is an archaeological stroke of luck as the banks of the lakes, which are now flooded, have preserved the remains of prehistoric villages since then.

NEW IMAGES OF LIFE

These so-called pile dwellings were already an archaeological sensation when they were discovered in the middle of the 19th century. The discovery sites allowed a new look at everyday life thousands of years ago. Organic material that would have long since decayed in dry soil was preserved under water. The everyday objects preserved in this way showed a much more differentiated picture of prehistory beyond the hitherto prevailing view of an uncivilized Stone Age.

For the first time research focussed on actual life within a settlement and on its environment. Nowadays the analysis of wooden building elements even allows a detailed reconstruction of prehistoric villages in their settlement dynamics. This provides a general picture of regular groups of small houses in which people lived together in very confined spaces.

THE MYTH OF PILE DWELLINGS

We still know too little to paint a clear picture of prehistoric reality. In his work on the reception of pile dwellings and the myths that have evolved around them, Marc-Antoine Kaeser speaks of the fact that they develop "according to the needs of the present, to which



Flache Uferzonen der Voralpenseen waren beliebte Siedlungsplätze (Attersee/AT)

The shallow shore areas of the lakes in the Alpine foothills were popular settlement sites (Attersee/AT)

© 7Reasons



Realität zu zeichnen. Marc-Antoine Kaeser spricht in seiner Arbeit zur Rezeption der Pfahlbauten und der darum entstandenen Mythen davon, dass sich diese „entsprechend den Bedürfnissen der Gegenwart, der sie einen Sinn vermitteln“ entwickeln. In diesem Sinne könnten in einer aktuellen, zeitgeistigen Betrachtungsweise die prähistorischen Pfahlbauten als Beispiele von an die Umwelt angepassten Tiny Houses in bester Lage mit Seeblick interpretiert werden. Die vorhandenen Ressourcen effizient nützend und auf Kommunikation und Handel bedacht, setzte man sich mit diesen Siedlungen an die gut erreichbaren und leicht zu bebauenden Ufer. Gleichzeitig war man mobil und nutzte die umgebende Landschaft in einem größeren Umfeld.

LAND-WASSER SCHNITTSTELLEN

Unabhängig von der lokal unterschiedlich zu beantwortenden Frage, ob die Häuser ins Wasser oder am trockenen Ufer gebaut wurden, können wir die Funktion der Dörfer aber noch

nicht genau fassen. In der Forschung diskutieren wir, wie die Verortung zwischen Land und Wasser die Interpretation der Anlagen und deren Nutzung beeinflusst. Ein Einbeziehen von Perspektiven aus den Lebenswelten zeitgenössischer Pfahlbaukulturen in Asien und Lateinamerika ist hier ein spannender Ansatz. Seit ihrer Entdeckung haben die Pfahlbauten jedenfalls die Vorstellungskraft der Menschen angeregt. Die Nähe zum Element Wasser hatte dabei sicher einen großen Einfluss.

UNESCO-Welterbe “Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen”

Mag. Cyril Dworsky, Geschäftsführer des Kuratoriums Pfahlbauten

Managing Director of the Advisory Board on Pile Dwellings

dworsky@pfahlbauten.at
www.pfahlbauten.at

they convey a meaning“. In this sense the prehistoric pile dwellings could be interpreted in a contemporary zeitgeist-like way as examples of tiny houses adapted to the environment in a prime location with a view of the lake. Using the available resources efficiently and with an eye to communication and trade, these settlements were constructed on the readily accessible and easily built up shores. At the same time, the people were mobile and used the surrounding landscape extensively.

LAND-WATER INTERFACES

Irrespective of the question of whether the houses were built in the water or on the dry shore, which can be answered differently from place to place, we cannot yet precisely define the function of the villages. In our research we discuss how the location between land and water influences the interpretation of the structures and their use. Including perspectives from the living environments of contemporary lake-dwelling cultures in Asia and Latin America is a fascinating approach here. Since their discovery, the pile dwellings have certainly stimulated people's imagination. The proximity to the element of water certainly had a great influence.

LEBENSADER DONAU

Lifeline Danube

In der Wachau befindet sich die letzte freie Fließstrecke der österreichischen Donau westlich von Wien. Ihr Erhalt ist dem Einsatz der WachauerInnen zu verdanken.

Ohne den Protest und Einsatz des damaligen Vereins Arbeitskreis zum Schutz der Wachau unter der Federführung von Franz Hirtzberger sen. und Josef Jamek wäre auch die Wachau zum Stausee geworden, wie ein Großteil der Donau heute: Das in den 70er Jahren geplante Wachau-Kraftwerk bei Rossatz-Rühsdorf wurde aber erfolgreich verhindert und die Faszination dieser einzigartigen Landschaft blieb erhalten. Die erhaltene freie Fließstrecke ist, neben der charakteristischen Kultur-

landschaft mit ihren Weinterrassen, Trockenrasen und den historischen Ortskernen, Grund für die Auszeichnungen der Wachau mit dem Europadiplom (Europäisches Naturschutzdiplom) durch den Europarat im Jahr 1994 und mit dem UNESCO-Welterbe Titel im Jahr 2000. Daher feiert die Region heuer 20 Jahre Welterbe Wachau.

Trotzdem beeinflussen die Kraftwerke Altenwörth (durch Rückstau) und Melk (durch Unterwassereintiefung) die Donau nachhaltig nega-

The last free-flowing stretch of the Danube in Austria can be found in the Wachau to the west of Vienna. Its preservation is due to the resistance of the people of the Wachau.

The Wachau power plant near Rossatz-Rühsdorf, which was planned in the 1970s, was successfully prevented and the fascination of this unique landscape was preserved. Without the protest and commitment of the Arbeitskreis zum Schutz der Wachau - the then existing association to protect the Wachau - under the leadership of Franz Hirtzberger, Snr. and Josef Jamek, the Wachau would also have become a reservoir like most of the Danube is today.

The remaining free-flowing stretch of the river, along with the characteristic cultural landscape featuring terraced vineyards, dry grasslands and historic town and village centres, is the reason why the Wachau was awarded the European Diploma of Protected Areas (Nature Conservation) by the Council of Europe in 1994 and the distinction of becoming a UNESCO World Heritage Site in 2000. This year the region is therefore celebrating 20 years of the World Heritage Site Wachau.

Nevertheless, the power plants Altenwörth (through backwater) and Melk (through deepening of the riverbed) have a lasting negative impact on the Danube. In the Wachau, too, the Danube has been regulated, modified and cut off from the surrounding area over the centuries by riprap and longitudinal control dams. The Romans built dams and towpaths, which were used to transport goods upstream by horses pulling boats up the river. The central concern was always the creation and maintenance of the shipping canal, which was very detrimental to the fish population. However, an attractive

Schotterinseln bieten wichtige Jungfischhabitate

Gravel islands provide important habitats for juvenile fish

© Welterbegemeinden/seebofer





Die Welterbegemeinden Wachau
haben den Nebenarm Grimsing
2007 renaturiert

The World Heritage communities
of the Wachau renaturalized the
Grimsing tributary in 2007

©extremfotos.com

tiv. Auch in der Wachau hat man die Donau über die Jahrhunderte durch Blockwürfe und Leitwerke reguliert, verändert und vom Umland abgeschnitten. Bereits die Römer errichteten Dämme und Treppelwege, die dem Güterverkehr mit Pferdezügen stromaufwärts dienten. Zentrales Anliegen war immer die Schaffung und Aufrechterhaltung des Schifffahrtskanals, was sehr zu Lasten des Fischbestandes ging. Dennoch existiert in der Wachau noch heute eine attraktive Flusslandschaft, die eine gewisse Flussschiffahrt aufweist, auch wenn der frühere Fischreichtum weitgehend verschwunden ist.

LIFE PROJEKT WACHAU

Sehr beliebt für Erholungssuchende sind Schotterbänke und Schotterinseln, die größtenteils im Rahmen des LIFE Projektes Wachau mit dem Schotter aus der Schifffahrtsrinne aufgeschüttet wurden. Über 10 km Nebenarme wurden in zwei LIFE Projekten reaktiviert, um wieder Lebensraum für strömungsliebende Donaufische wie Huchen und Nase

zu schaffen. Die größten Nebenarmprojekte waren Schallermersdorf-Grimsing, Rossatz-Rührsdorf und Schönbühel. Der reaktivierte Altarm Aggsbach hat sich zum fischreichsten Donauarm der Wachau entwickelt. Neben "viadonau" hatten der NÖ Landesfischereiverband, das Land NÖ und die Österreichische Fischereigesellschaft eine federführende Rolle bei allen Renaturierungsmaßnahmen. Ein weiterer 1,5 km langer Nebenarm wird im derzeit laufenden LIFE Projekt Auenwildnis Wachau in Rossatz entstehen. Auch hier ist das Ziel, wellenschlag-beruhigte Habitate für die gefährdete Fischfauna zu schaffen.

Verein Welterbegemeinden Wachau

Mag. Hannes Seehofer,
Naturschutzexperte und Projektbetreuer

[Nature conservation expert and project manager](#)

office@wachau-dunkelsteinerwald.at
www.wachau-dunkelsteinerwald.at

Der Huchen kann
aufgrund des
Wellenschlages nur
in den reaktivierten
Nebenarmen ablaichen

Due to the action of
the waves the Danube
salmon can only spawn
in the reactivated
tributaries

© EZB-Zauner/Ratschan



river landscape still exists in the Wachau today, which shows a certain river dynamic even though the earlier abundance of fish has largely disappeared.

LIFE PROJECT WACHAU

The gravel banks and gravel islands - most of which were heaped up with gravel from the shipping channel as part of the LIFE Project Wachau - are very popular with those seeking recreation. Over 10 kilometres of tributaries were reactivated in two LIFE projects to create a new habitat for current-loving Danube fish like Danube salmon and sneep. The largest tributary projects were Schallermersdorf-Grimsing, Rossatz-Rührsdorf and Schönbühel. The reactivated cut-off meander at Aggsbach has developed into the tributary of the Danube with the richest fish population in the Wachau. In addition to "viadona", Lower Austria, its Fisheries Association and the Austrian Fisheries Association played a leading role in all the renaturation measures. A further 1.5 km long tributary in Rossatz will result from the current LIFE project Auenwildnis Wachau. Here too, the aim is to create wave-calmed habitats for the endangered fish fauna.

DER NEUSIEDLER SEE – VOM WASSER GEPRÄGTE VIELFÄLTIGE KULTURLANDSCHAFT

The Neusiedler See – A Diverse Cultural Landscape Shaped by Water

Mit der Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste im Dezember 2001 ist die Landschaft des Neusiedler Sees (ungarisch: Fertő-tó) mit ihren Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten als Kulturlandschaft „von außergewöhnlichem und universellem Wert“ ausgezeichnet worden.

Das Welterbe „Kulturlandschaft Fertő/Neusiedler See“ ist darüber hinaus eine der wenigen bilateral-grenzüberschreitenden Welterbestätten. Sie liegt mit einer Gesamtfläche von rund 740 km² zu etwa einem Drittel in Ungarn und zu zwei Drittel in Österreich. 30 Gemeinden, 20 in Österreich und 10 in Ungarn haben Anteil an der ausgewiesenen Welterbefläche. Im Welterbegebiet liegen neben den historisch wichtigen Schlössern Esterháza – der Komponist Joseph Haydn verbrachte hier einen Großteil seines Lebens als Hofkomponist der Fürstenfamilie Esterházy – und Nagycenk auch die gut erhaltenen histori-

schen und vom Weinbau geprägten Kleinstädte Rust und Purbach.

Die Region Neusiedler See ist charakterisiert durch das Wasser, den Schilfgürtel und den in den westlich angrenzenden Hügeln, aber auch den flachen Ebenen der östlichen Bereiche gelegenen Weingärten. Weil das flache Land in der Vergangenheit feindlichen Angriff offen preisgegeben war, mussten die Häuser in den Siedlungen eng zusammenrücken: dicht aneinander gereiht, in die Tiefe entwickelte Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Anger- und Straßendörfer entstanden.

With its inscription on UNESCO's World Heritage List in December 2001 the landscape of the Neusiedler See (Hungarian: Fertő-tó) and its villages, cultural assets and ecological values has been designated as a cultural landscape "of exceptional and universal value".

Furthermore, the World Heritage Site "Cultural Landscape Fertő/Neusiedler See" is one of the few cross-border World Heritage Sites. About one third of its total area of 740 km² is located in Hungary and two thirds are in Austria. 30 municipalities, 20 in Austria and 10 in Hungary are partially or wholly in the designated World Heritage Site. In addition to the historically significant castles of Esterháza in Fertőd – the composer Joseph Haydn spent a large part of his life there as court composer to the Princely Family of Esterházy, – and Nagycenk, the World Heritage area also includes the well-preserved small towns of Rust and Purbach, which are shaped by their viticulture.

The Neusiedler See region is characterized by the water, the reed belt and the vineyards located in the hills to the west as well as on the flat plains to the east. As the flat land was openly exposed to enemy attack in



© Manfred Horvath Photographie

WASSER KOMMT, WASSER GEHT...

Der flache See, einer der wenigen Steppenseen in Europa, hat eine Fläche von rund 320 km². Er ist etwa 36 km lang und 3 bis 14 km breit. Er bildet mit der umgebenden Landschaft eine natürliche geographische Einheit. Diese einzigartige Landschaft zwischen den Alpen und der Ungarischen Tiefebene bildete sich über Jahrtausende im Wechselspiel zwischen Natur, Kultur und den verschied-

enen mannigfaltigen Einflüssen auf jeder Ebene und aus jeder Richtung. Die stärkste Besonderheit ist die in jeder Hinsicht große Vielfalt auf engstem Raum: hier haben sich immer schon verschiedene Kulturgruppen, geografische und botanische Einheiten, Klimazonen und auch politische Einflussbereiche überlappt und ein kleinräumiges Mosaik an Eigentümlichkeiten ergeben.

Der seichte See wird überwiegend durch Niederschläge gespeist ▲▲

the past, the houses in the settlements had to move closer together. The residential buildings and farms of the villages built around greens and along roads were built close together and developed along the longitudinal axis.

WATER COMES AND WATER GOES...

The shallow lake, which is one of the few steppe lakes in Europe, has an area of around 320 km². It is about 36 km long and 3 to 14 km wide and forms a natural geographic unit with the surrounding landscape. This unique landscape between the Alps and the Hungarian Plain has been formed over thousands of years in the interplay between nature, culture and multiple influences on every level and from every direction. The strongest characteristic is the great diversity in every respect in a very small area; different cultural groups, geographical and botanical units, climate zones and also political influences have always overlapped here, creating a small-scale mosaic of peculiarities.

The shallow lake is mainly fed by precipitation and drained by evaporation. As a result, the water level naturally fluctuates strongly, by up to 80 cm over the course of the year. The lowest water levels occur in August.

In the past, precipitation and drought could result in considerable flooding on the one hand and drying up of the lake on the other. The last time that the lake dried out was between 1865 and 1870. Floods ▲▲



© Manfred Horvath Photographie



und durch Verdunstung entwässert. Der Wasserstand schwankt dadurch naturgemäß stark, im Jahresverlauf um bis zu 80 cm. Die niedrigsten Wasserstände werden im August gemessen.

Niederschläge und Trockenheit konnten in der Vergangenheit einerseits erhebliche Überflutungen und andererseits die Austrocknung des Sees zur Folge haben, letztmalig ist der See zwischen 1865 bis 1870 trockengefallen. Durch den Bau des „Einser-Kanals“, 1909 fertiggestellt, sind Überflutungen selten geworden. Der fehlende Niederschlag im Frühjahr 2020 hat allerdings wieder ins Bewusstsein gerufen, dass der Neusiedler See, wie auch die Lackenlandschaft des Seewinkels, den Naturgewalten unterliegen. Diskussionen über Projekte zur künstlichen Dotierung des Sees, wie nach der letzten größeren Trockenphase 2003, gehen aber heute weniger in Richtung Zuführung von Wasser aus der Donau, sondern es werden grenzüberschreitend Möglichkeiten geprüft, das Grundwasser im Seewinkel zu dotieren.

WELTERBEMANAGEMENT AM SEE

Um eine Welterbestätte auch nachhaltig als solche bewahren und erhalten zu können, bedarf es eines Welterbe-Managements. Am Neusiedler See ist das Management beim Verein Welterbe Neusiedler See angesiedelt, einem Verein, der sich vor allem aus den 20 Gemeinden mit Anteil an der Welterbestätte, dem Land Burgenland, und weiteren wichtigen regionalen Akteuren zusammensetzt. Auf ungarischer Seite nimmt die Managementaufgaben ebenso ein Verein wahr.

Verein Welterbe Neusiedler See

Dipl.-Ing. Hannes Klein, Geschäftsführer und Site Manager UNESCO-Welterbestätte Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See

[Managing Director and Site Manager of the UNESCO World Heritage Site Cultural Landscape Fertő-Neusiedler See](#)

office@welterbe.org
www.welterbe.org

have become rare due to the construction of the main regulation channel Hanság-főcsatorna, which was completed in 1909 on Hungarian territory. The lack of rainfall in spring 2020 has, however, increased awareness that the Neusiedler See as well as the saline lake landscape of the Seewinkel are subject to the forces of nature. Discussions about projects to replenish the lake artificially, like after the last major dry phase in 2003, are nowadays not oriented towards using water from the Danube but are rather examining cross-border possibilities of raising the ground water level in the Seewinkel area.

WORLD HERITAGE MANAGEMENT AT THE LAKE

In order to preserve and maintain a World Heritage Site sustainably as such, World Heritage Management is required. At the Neusiedler See, the World Heritage Association Neusiedler See is responsible for the management. This association comprises, above all, the 20 municipalities whose territories are partially or entirely in the World Heritage Site, the Province of Burgenland and further important regional players. A very similar association in Hungary performs the management tasks for the Hungarian part of the site.

EIN BRUNNEN FÜR DIE GRAZER

A Fountain for the People of Graz

„Euer Wohlgeboren haben durch die freundliche Spende von 100 Stück Goldfischen für das Bassin des Franz Josefsbrunnens und durch Ihre Bereitwilligkeit die sämtlichen Goldfische dieses Bassins über den Winter in Obsorge zu nehmen [...] abermals unterstützt.“¹ der Grazer Stadtrat an zwei Grazer, 1875.

“Your kindly donation of 100 goldfish for the Franz-Josef fountain and your willingness to take care of all the goldfish in the basin over the winter [...] is once more a support.¹ Graz City Council to two residents of Graz in 1875.

Da staunt man nicht schlecht, wenn man in Archivakten auf solch menschliche Züge stößt, die das Niveau an Anteilnahme und Verbundenheit zu gemeinsam erreichten Stadtverbesserungen aufzeigt. Für die Grazer Bürger war der Erwerb des Stadtparkbrunnens, wie auch schon die Anlage des Stadtparks selbst, ein Ausdruck Ihrer aktiven Mitgestaltung, neben der finanziellen Beteiligung auch ein persönliches Bedürfnis zur Verwirklichung ihrer grünraumplanerischen Vorstellungen.

Als Ausstellungsstück im Eigentum des international bekannten und nördlich von Paris angesiedelten Eisengießers Antoine Durenne zierte der in einem Betonbecken stehende Sockelbrunnen die Rotunde, das Hauptgebäude der Wiener Weltausstellung 1873. Die Weltausstellungen an sich wurden zur Präsentation von Innovationen genutzt. Da Brunnen besonders geeignet waren für die



Georg Riemer

It is quite astonishing to find such human traits, which show the level of sympathy and solidarity regarding jointly achieved city improvements, in archive files. For the citizens of Graz, the acquisition of the fountain in the Stadtpark, like the construction of the park itself was an expression of their active participation, not only the financial contribution but also a personal need to realize their ideas for green-space planning.

As an exhibition piece owned by Antoine Durenne, the internationally renowned iron founder based north of Paris, the fountain, whose pedestal stood in a concrete basin, adorned the Rotunda, the main building at the 1873 Vienna World's Fair. The World's Fairs themselves were used to present innovations. As fountains were particularly suitable to display

new materials or further progress made in the development of materials such as cast iron, glass or artificial stone and technical installations (e.g. the Vienna mountain spring pipeline, from 1873), they were a major design element in a wide variety of sizes at all World's Fairs.

For the Durenne company, it was not just about

The fountain in the Stadtpark before 1900

Quelle: Franz Völker, Multimediale Sammlungen/UM



▲▲ Zurschaustellung von neuen bzw. weiterentwickelten Materialien wie Gusseisen, Glas oder Kunststein und technischen Einrichtungen (z.B. Wiener Hochquellenleitung, ab 1873), waren diese in den Anlagen aller Weltausstellungen in unterschiedlichsten Größen ein wichtiges Gestaltungselement.

Für die Fa. Durenne ging es neben dem Werbeeffect auch um den Verkauf Ihres Brunnens. Ein ähnliches Modell wurde bereits in Paris 1867 ausgestellt. Nachdem die Stadt Wien nicht für den Kauf gewonnen werden konnte, erschien am 26. Juni 1874 in der Grazer Tagespost der Hinweis, dass der Brunnen günstig zu haben wäre², worauf die Grazer Bevölkerung in helle Aufregung geriet und eiligst daran gegangen wurde, die Finanzierung über Spenden sicherzustellen.³ Nach Ankauf und Festlegung des Aufstellungsplatzes im Stadtpark wurde mit der konkreten Ausführungsplanung begonnen. Passend zu den neuesten technischen Entwicklungen wählte man für die Errichtung des Brunnenbeckens

Portland Zement aus Kufstein als Baumaterial und befand sich damit auf Neuland. Eine Materialprüfung aus dem Jahr 2019 durch das Labor des Bundesdenkmalamtes im Wiener Arsenal bestätigte, dass dies das zweiteälteste derzeit bekannte Portlandzementbauwerk Österreichs ist. Der Geologe Dr. Karl Stingl erklärte dazu Folgendes: „Die erste in Österreich gesicherte bzw. erhaltene Anwendung von Portland Zement ist der 1869 fertiggestellte Wiederaufbau der Stiftskirche Admont [...] Angelo Saulich lieferte Perlmooser Portlandzement für die Herstellung der Maßwerke und Gesimse aus Betongüssen. Die Herstellung der Brunnenschale des Stadtparkbrunnens aus Portland Zement von Julius Kink ist die zweitälteste belegte Anwendung von Portland Zement in Österreich. Beide Zemente, von Julius Kink und von Kraft & Saulich wurden auf der Weltausstellung 1873 in Wien präsentiert. Teile der ausgestellten Muster befinden sich heute in der Baumaterialiensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.“⁴

▲▲ the advertising effect also about the sale of their fountain. A similar model had been exhibited in Paris in 1867. After the City of Vienna could not be persuaded to purchase the fountain, the Grazer Tagespost published information on 26 June, 1874 that the fountain could be purchased cheaply², whereupon the Citizens of Graz became really excited and hastily started to secure the financing via donations.³

After the acquisition and determination of the installation site in the Stadtpark, the specific construction planning started. In keeping with the latest technical developments Portland cement from Kufstein was chosen as the building material for the construction of the fountain basin, uncharted territory for all involved. A material examination carried out in 2019 in the laboratories of the Austrian Federal Monuments Authority at the Arsenal in Vienna confirmed that it is the sec-





© conserve Baudenkmalforschung OG, 2020

Am 04.10.1874 wurde nach nur zwei monatiger Bauzeit die feierliche Eröffnung mit Pomp und Zeremoniell abgehalten und der Brunnen nach Kaiser Franz-Josef benannt.⁵

RENOVIERUNGSBEDARF

Im Laufe der bald 150 Jahre musste der Brunnen bereits mehrfach saniert werden, und auch derzeit wartet die Brunnenanlage auf eine notwendige Renovierung. Aber trotz der mittlerweile geänderten ästhetischen Ansprüche sind die Grazer immer noch sehr angetan von ihrem Stadtparkbrunnen. Dabei ist eigentlich der eher unscheinbare Unterbau eine Besonderheit und technische Errungenschaft seiner Zeit.

CONSERVE Baudenkmalforschung OG

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Barbara Wonisch, Geschäftsführerin, Schwerpunkt Sanierung

Managing Director, focus on renovation

office@conserve.at
www.conserve.at

- ¹ Stadtarchiv Graz, Stadtparkbrunnen 1875, Nr. 145.
- ² Tagespost <Graz>, Morgenblatt, 26.06.1874, S. 4.
- ³ Marauschek, Gerhard, Zur Entstehungsgeschichte des Grazer Stadtparkbrunnens, S. 175-193, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz, Band 16/17, Graz 1986, S.185.
- ⁴ aus unveröffentlichten Untersuchungsbericht: conserve Baudenkmalforschung, Denkmalpflegerische Befundung, Stadtparkbrunnen – Graz, Dezember 2019, S. 13 / from an unpublished research report: conserve Baudenkmalforschung, Preservation Findings, Stadtpark Fountain – Graz, December 2019, p. 13. (only available in German)
- ⁵ Stadtarchiv Graz, Stadtparkbrunnen 1874, Nr. 3165.

Der Brunnen steht in der Pufferzone des Grazer Welterbes. [The fountain is situated in the buffer zone of Graz's World Heritage Site.](#)

UNESCO-Welterbestätte Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg

DI Mag. Bertram Werle,
Welterbebeauftragter
World Heritage Manager

weltkulturerbe@stadt.graz.at
www.graz.at

ond oldest construction of Portland cement currently known in Austria. The geologist Karl Stingl explained, “The first known application of Portland cement in Austria that has been verified or preserved respectively is the reconstruction of the collegiate church in Admont, completed in 1869 [...]. Angelo Saulich supplied Perlmooser Portland cement to make the tracery and cornices as concrete castings. The construction of the shell of the Stadtpark fountain by Julius Kink is the second oldest documented use of Portland cement in Austria. Both cements, by Julius Kink and by Kraft & Saulich were presented at the World's Fair in Vienna in 1873. Parts of the exhibited samples are now in the building materials collection of the Natural History Museum in Vienna.⁴ After only two months of construction, the grand opening was held with pomp and ceremony on 04.10.1874 and the fountain was named after Emperor Franz-Josef.⁵

RENOVATION WORK REQUIRED

Over the course of the almost 150 years since then, the fountain has already required several renovations and is awaiting necessary renovation work at the moment. In spite of aesthetic aspirations which have changed over the years, the citizens of Graz are still very impressed by their Stadtpark fountain. The rather inconspicuous substructure is actually a special feature and technical achievement of its time.



Visualisierung des Stadtbootshauses

Visualization of the City boathouse

KUESS Architektur ZT, 2020

Nina Kuess

EIN NEUES STADTBOOTSHAUS AM RAND DER GRAZER WELTERBEZONE

A New City Boathouse on the Periphery of Graz's World Heritage Site

Einst diente die ca. 1898 errichtete und seit ca. 100 Jahren als Bootshaus verwendete Murwärtershütte der Murdampfschiffahrtsgesellschaft den Schiffen Kübeck (später Styria) und Graz zur Stromaufsicht, bis 1912 die ersten Paddler auf der Mur gesichtet wurden.

Durch den desolaten Zustand des bestehenden Bootshauses und die zunehmende Attraktivierung des Lebensraums Mur, inklusive Wassersportaktivitäten, wurde 2019 ein gelade-

ner Realisierungswettbewerb von der Stadt Graz für ein neues Padelbootshaus ausgelobt. Die Herausforderung des Entwurfs war, das neue Stadtbootshaus räumlich und ökologisch

The “Murwärtter” hut, built in about 1898 and used as a boathouse for around 100 years, originally served the Mur Steamship Company for the river supervision of the boats Kübeck (later renamed Styria) and Graz until the first paddlers were spotted in the river Mur in about 1912.

Due to the desolate state of the existing boathouse and the increasing attractiveness of the natural environment along the Mur, including water sports activities, an invitation-only architectural design competition for a new canoe and kayak garage was announced by the



sensibel in die bestehende Uferböschung an der Mur, inmitten der historischen Altstadt von Graz zu planen. Das schmalgezogene, in die Hanglandschaft integrierte Gebäude schafft unterschiedlichste Außenraumqualitäten auf verschiedenen Ebenen und implementiert den Murraum wieder spürbar in den Stadtraum.

Der Grundgedanke des Entwurfs war, ein Gebäude als Hybrid zu planen, eine bloße Überdachung mit der Möglichkeit, die Innenflächen in den Naturraum zu erweitern und beheizbare Flächen changierend gestalten zu können. Wesentlich ist die Platzierung des Gebäudes hart an die Kante des Marburger Kais, um einen großzügigen vorgelagerten Bereich zur Mur hin freizumachen und zu gestalten, nicht nur als Betonung für die Nord-Süd-Achse des „grünen Bandes“ der Mur, sondern auch für die Nutzung durch Stadtbevölkerung und SportlerInnen. Das direkt vom Kai aus begehbare Gebäudedach ist zur Mur hin abgetrepppt und dient den BewohnerInnen und StadtflaneurInnen als Stadtbalkon zum Verweilen und als Zusehertribüne der Vereinsaktivitäten des „Kanu Club Graz“ und „Grazer Kajakclub Wikinger“.

Der 100m² große, beheizte und sehr offen gestaltete Vereinsbereich mit innenliegender Funktionsbox, sowie der 130m² große Bootslager-Bereich sind durch verschiebbare Holzfassadenelemente entweder komplett geschlossen oder sehr flexibel offenbar und sind mit dem Außenraum verschränkbar.

Um den Paddlern einen optimalen Einstieg ins Wasser zu ermöglichen, sind neben einer Stufenanlage noch eine Slip-In Stelle und eine Kehrwasserbuhne geplant, die zusätzlich eine Aufweitung der Uferpromenade formt und so den StadtbewohnerInnen als Art Aussichtsplattform im Wasser dient.

Die spezielle Anforderung des Baufeldes direkt am Wasser, nicht nur in der Planung, sondern auch in der Umsetzung bestmöglich zu meistern, wird bis zur Baufertigstellung im Sommer 2021 eine spannende Aufgabe sein.

KUESS Architektur ZT

Arch.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Nina Maria Kuess

nina@kuess.cc

www.kuess.cc

City of Graz in 2019. The challenge of the design was to plan the new city boathouse so that it fits into the existing embankment of the river Mur in the middle of the historic centre of Graz both spatially and in an ecologically sensitive manner. The long, narrow building, which is integrated into the slope of the embankment, creates the most diverse outdoor spaces on different levels and makes the Mur perceptibly part of the urban space again.

The basic idea of the design was to plan a building as a hybrid, somewhere between a mere roof with the opportunity of extending the interior into nature and being able to design flexible heated surfaces. The positioning of the building right on the edge of the Marburger Kai is significant in order to free up and design a generous area in front of the building and down to the Mur, not only for the north-south axis of the “green ribbon” of the Mur but also for the city’s population and the sportsmen and women. The roof of the building, which is directly accessible from the quay, is stepped down to the river and is intended to serve the residents of the city and people strolling along as an urban balcony, which invites them to linger, as well as being a stand for spectators watching the activities of the canoe and kayak clubs Kanu Club Graz and Grazer Kajakclub Wikinger.

The 100m² heated and very open club area with internal box-like functional rooms as well as the 130m² boat storage area may be either completely enclosed by sliding wooden façade elements or may be opened very flexibly and combined with the outside space.

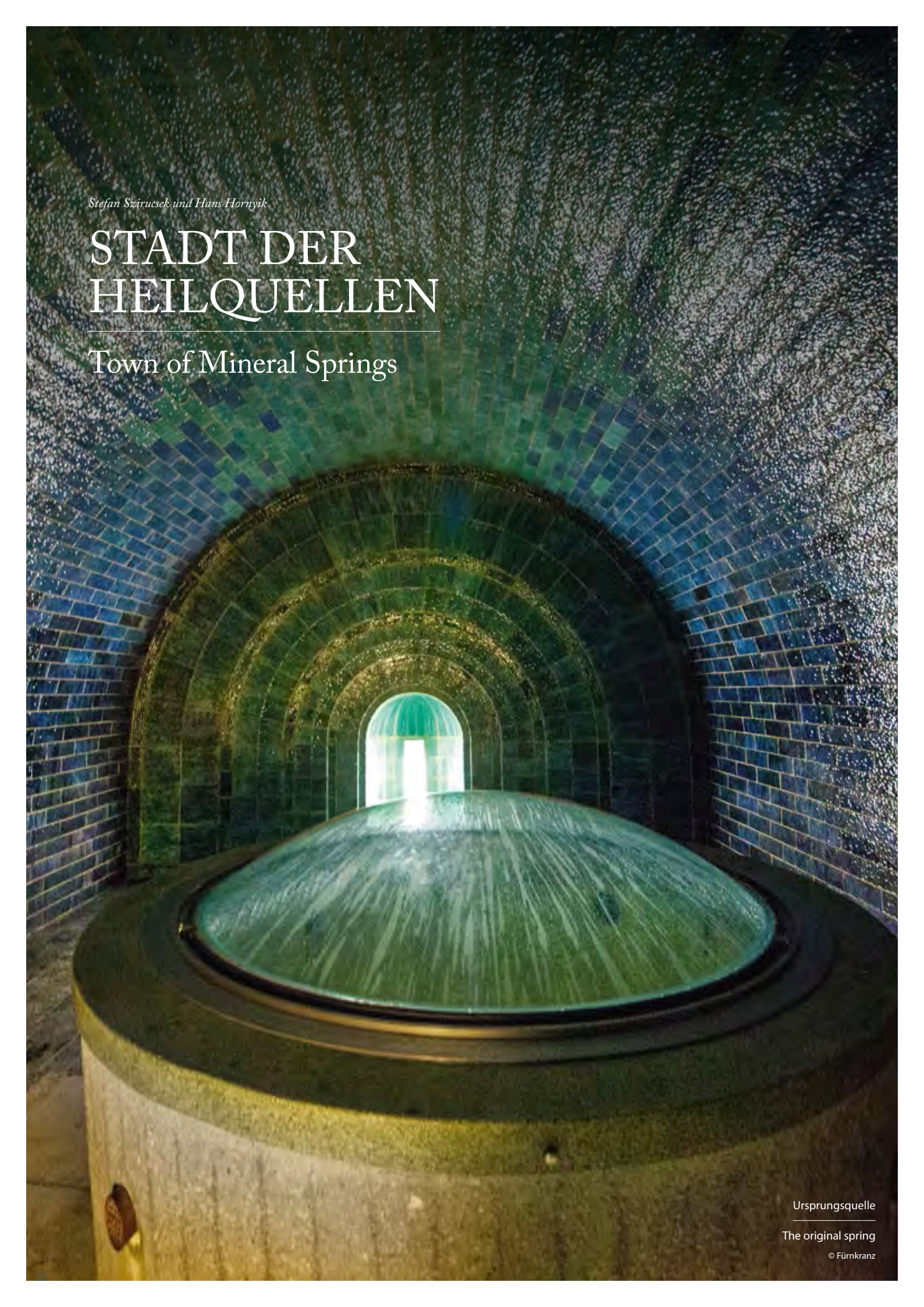
In order to provide the paddlers with optimal access to the water, in addition to the steps, a slip-in area as well as a “counter-current” groyne are planned. These also enlarge the riverside promenade and therefore serve the city residents as a type of viewing platform in the water. The specific requirement of the building site directly on the waterfront, not only to master the planning but also the implementation in the best possible way, will be the challenge until the completion of the building in summer 2021.



Bestandsbau 2020

Existing construction 2020

© Oliver Wildpaner



Stefan Szirucsek und Hans Hornyik

STADT DER HEILQUELLEN

Town of Mineral Springs

Ursprungsquelle

The original spring

© Fürnkranz

Fauenbad

Frauenbad baths

© Hornyik



Das schwefelhaltige Thermalwasser ist seit Jahrtausenden wirtschaftliche Grundlage der Kurstadt Baden. Das zeigt sich am Wandel des Ortsnamens vom lateinischen Aquae über Padun zu Baden. Sechzehn Heilquellen entspringen im Stadtgebiet, das Weltkulturerbe werden soll.

Die **Ursprungsquelle** im Kurpark entspringt aus einer Höhle im Dolomithfels. Die anderen Quellen sickern durch den Schotterkörper des Schwechatflusses an die Oberfläche. Abgesehen von der Ursprungsquelle, deren Wasser ins Stadtgebiet geleitet wurde, errichtete man über den meisten anderen Quellen kleine Badegebäude. Diese Bäder wurden ab 1796 als klassizistische Tempel gestaltet und prägen bis heute das Bild der Kurstadt. Mit Beginn der Aufklärung erfolgte die Transformation der Stadt zur modernen Kurstadt. Das Bedürfnis der Kurgäste nach medizinischen Therapien und Unterhaltung führte in den großen europäischen Kurstädten zur

Entwicklung eines speziellen Stadttypus mit entsprechender Architektur: Kurzentren mit Bädern und Trinkhallen, Conversationshäuser und Wandelhallen, Musikpavillons und Theater, Casinos, Hoteldistrikte und Villenviertel für die Beherbergung der Gäste, Parks und gestaltete „Therapeutische Landschaften“. Einige wenige Kurorte überflügelten alle anderen und wurden zu Hotspots des modernen internationalen Tourismus: zu den Great Spas of Europe. Sie waren Treffpunkt von Kaisern und Königen, Hoch- und Geldadel, Künstlern und Intellektuellen. Soziale Grenzen wurden im Kurbetrieb aufgelöst und diese wurden damit zu Katalysatoren für

Josefsbad

Josefsbad baths

© Fürnkranz



The sulphurous thermal water has been the economic foundation of the town of Baden for thousands of years. This can be seen in the change of the town's name from the Latin name Aquae via Padun to Baden. There are sixteen mineral springs in the urban area that is to become a World Heritage site.

The **original spring** in the spa gardens rises in a cave in the dolomite rock. The other springs seep through the gravel of the river Schwechat to the surface. Apart from the original spring, whose water was piped into the town, small bath houses were erected above most of the other springs. From 1796 on these baths were designed as neo-classical temples and they still characterize the image of the spa town today.

The town was transformed into a modern spa town at the beginning of the Enlightenment. The medical therapies and entertainment desired by the spa guests led to the development of a special urban typology in the large European spa towns accompanied by the relevant architecture—spa centres with baths and pump rooms, so-called conversation houses and foyers, bandstands and theatres, casinos, hotel districts and exclusive residential areas to accommodate the guests, parks and designed “therapeutic landscapes”. A



Teich im Doblhoffpark

The pond in Doblhoffpark

© Hornyik



Die Schwechat

The river Schwechat

© Hornyik

▲▲ Gleichberechtigung und demokratische Gesellschaftsform.

STADT AM WASSER

Die im Flussbett der Schwechat entspringenden Thermalquellen dienten als Armenbäder. Ab 1800 begann man mit der Regulierung des Flusses und Verbauung der Überschwemmungsgebiete. Zwischen Schwechat und Stadt wurde der Kaiser Franz Joseph Ring zum Prachtboulevard Badens. Flussauf plante Joseph Kornhäusel 1842 im Schwemmland ein Mustervillenviertel an Helenen- und Weilburgstraße, das zum Vorbild für weitere Villenkolonien in der Donaumonarchie werden sollte.

Der Mühlbach, Mitte des 12. Jhs. angelegt, versorgte die Grangie des Stiftes Heiligenkreuz mit Wasserkraft, und betrieb darüber hinaus die Mühlen der Gutshöfe im Umfeld Badens. Seit der Renaissance wurde das Wasser des Mühlbachs zum Teil in die Parkanlagen der im Stadtgebiet gelegenen Schlösser Weikersdorf und Gutenbrunn zur Füllung von künstlichen zur Gestaltung der Hofgärten angelegten

Bachläufen, Kanälen und Teichen geleitet. Geblieben ist davon der Teich im Doblhoffpark. An den Abhängen des Wienerwaldes ließen Kurgäste weitere Parks anlegen. Mit der öffentlichen Wasserleitung wurden ab 1902 auch einzelne dieser Anlagen mit Wasser versorgt. Seerosenteich, Krupkabach und Undinebrunnen im Kurpark verdanken wir dieser Zeit.

Ende des 20. Jahrhunderts war das Wasser zunehmend aus dem Stadtbild verschwunden. In den 1990er Jahren kam es zu einem Umdenken und der Mühlbach wurde in zwei Bereichen wieder geöffnet und zugänglich gemacht. Der lokale Managementplan der Stadt Baden für das nominierte UNESCO-Welterbegebiet sieht eine „Sichtbarmachung der Thermalwässer“ vor.

VERANTWORTUNG FÜR DAS KULTURELLE ERBE

Die Frage, ob kulturelles Erbe Lust oder Last bedeutet, geht im Falle Badens an der Realität vorbei. Für einen Tourismusort mit jahrhundertelanger Tradition und Wohnort mit höchst-

▲▲ few spas outstripped all others and became hot-spots of modern international tourism – the Great Spas of Europe. They were the meeting places of Emperors and Kings, of the aristocracy and the financial nobility, of artists and intellectuals. Social barriers became easier to cross at spas and thus became the catalyst for equal rights and a democratic form of society.

TOWN ON THE WATER

The thermal springs rising in the riverbed of the Schwechat served as baths for the poor. The regulation of the river and building development on the flood plains began around 1800. The Emperor Franz Joseph Ring - between the river Schwechat and the town - became Baden's grand avenue. Upstream, in 1842, Joseph Kornhäusel planned a model villa district on the alluvial plain on Helenenstraße and Weilburgstraße. This was to become a model for exclusive residential areas in the Danube Monarchy.

The millrace, created in the middle of the 12th century, provided the grange of Heiligenkreuz Abbey with water power and also operated the mills of the estates in the vicinity of Baden. From the Renaissance onwards, the water of the Mühlbach was partly channelled into the parks of Weikersdorf and Gutenbrunn castles, both located in Baden, to fill the artificial streams, channels and ponds which had been created in the castle gardens. The pond in Doblhoffpark is a remnant of those days. Spa guests had further parks created on the



Die Schwechat

The river Schwechat

© Hornyik

ter Lebensqualität ist der sorgsame Umgang mit dem historischen Erbe selbstverständlich. Der Schutz dieses Erbes bedeutet Schutz der eigenen Existenz, des Fundaments der Kurstadt. Gefahr droht vor allem von außen, wenn die Vorzüge der Stadt in den Fokus der Immobilienspekulation geraten. Von „modernem Leben im historischen Ambiente“ wird gefaselt, wenn ebendieses unsensibel zerstört werden soll. Die Verteidigung des historischen Baubestandes wird von Zivilgesellschaft und Stadt gleichermaßen betrieben. Der weitgehend hervorragende Zustand des Baubestands ist der Bürgerschaft zu verdanken. Die Stadtgemeinde nutzt seit langem alle vorhandenen Rechtsinstrumente, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Die Einladung des Bundeskanzleramts, an den Great Spas of Europe teilzunehmen, ermöglicht Baden den Eintritt in eine neue Dimension der Auseinandersetzung mit der Existenz als historischer Kurstadt. Die Vernetzung mit zehn weiteren europäischen Städten eröffnet Internationalität und

Möglichkeiten der Kooperation in den Kernkompetenzen Gesundheit und Tourismus. Die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe wird der Stadt Aufmerksamkeit und Unterstützung für den Erhalt und professionellen Umgang mit dem Erbe garantieren.

Stadt Baden

Bürgermeister Dipl.-Ing. Stefan Szirucsek,
Mitglied in der Mayor Steering Group der
Great Spas of Europe

Mayor of Baden and member of the
Mayors' Steering Group of the Great Spas
of Europe

Stadtrat Hans Hornyik, Weltkulturerbe
Beauftragter

Member of the Town Council and Baden's
UNESCO World Heritage representative

hans.hornyik@noel.gv.at
www.facebook.com/greatspasofeurope.
[badenbeiwiien/](https://www.baden.at)
www.baden.at

slopes of the Vienna Woods. From 1902 onwards, the public water supply system also provided some of these parks with water. The water-lily pond, the Krupkabach stream and the Undine fountain in the spa gardens owe their existence to this time.

By the end of the 20th century the water had increasingly disappeared from the townscape. In the 1990s there was a change in thinking and two stretches of the millrace were reopened and made accessible. Baden's local Management Plan for the nominated UNESCO World Cultural Heritage site envisages "making the thermal water visible".

RESPONSIBILITY FOR CULTURAL HERITAGE

In the case of Baden the question of whether cultural heritage is a pleasure or a burden is divorced from reality. Careful treatment of the historic heritage is a matter of course for a tourist town with centuries of tradition and which is a place of residence that offers the very highest quality of life. Protecting this heritage means protecting one's own existence, the foundation of the spa town. Danger threatens, especially from outside, if the advantages of the town become the focus of real estate speculation. There is a lot of waffle about "modern life in a historical atmosphere" if this is about to be destroyed insensitively. Both civil society and the town defend the historical building stock equally. The largely excellent condition of the buildings is thanks to the citizens. For a long time now, the town has been using all available legal instruments to counteract negative developments.

The invitation of the Federal Chancellery to become part of the Great Spas of Europe property enables Baden to enter into a new dimension in the discussion regarding its existence as a historical spa town. Forming a network with ten further European towns and cities opens up a new international perspective and opportunities for co-operation in the core competencies of health and tourism. Recognition as a UNESCO World Cultural Heritage Site will guarantee the town attention and support for the preservation and professional handling of its heritage.

Erhaltenswertes Kulturgut

Die Great Spas of Europe sind: Baden (AT), Spa (B), Baden-Baden, Bad Ems, Bad Kissingen (D), Vichy (F), Montecatini Terme (I), Franzensbad, Marienbad und Karlsbad (CZ) und Bath (UK). Elf Städte in sieben Staaten und fünf Sprachen ergeben ein nominiertes Weltkulturerbe. Die Great Spas of Europe sind ein Property im Sinne der UNESCO-Welterbekonvention.

Cultural property worthy of preservation

The nominated World Heritage "The Great Spas of Europe" is a serial transnational property with eleven component sites in seven countries and five languages: Baden (AT), Spa (B), Baden-Baden, Bad Ems, Bad Kissingen (D), Vichy (F), Montecatini Terme (I), Franzensbad, Marienbad and Karlsbad (CZ) and Bath (UK).

AUF OTTO WAGNERS SPUREN

In Otto Wagner's Footsteps



© Schiffswalter, wikimedia commons, cc by 3.0

Im Herbst 2020 eröffnet in der Wiener Innenstadt in der Pufferzone des Welterbes ein Park mitten im Wasser – auf historischer Bausubstanz.

Im Kampf gegen städtische Hitzeinseln sind alle Städte gefordert. Wien setzt auf Cooling-Maßnahmen in den dicht bebauten Bereichen der Stadt. Dazu zählen neben Nebelduschen, Wasserspielen oder Fassadenbepflanzungen auch Begrünungen nach dem Motto „Raus aus dem Asphalt“. Vor diesem Hintergrund ist das 3,5 Millionen-Euro-Projekt „Schwimmende Gärten“ in der Wiener Innenstadt zu sehen.

EHEMALS GEPLANTER CITY-HAFEN

Die Kaiserbadschleuse, die im Donaukanal auf Höhe des Ringturms situiert ist, wurde zwischen 1904 und 1908 errichtet. Der Name bezieht sich auf das Kaiserbad, das sich ursprünglich an dieser Stelle befand und 1899 abgebrochen wurde. Die Kaiserbadschleuse sollte ursprünglich den Betrieb

eines ganzjährigen, innerstädtischen Umschlaghafens im Donaukanal ermöglichen. Deshalb sollten außer der Schleuse Nussdorf, die bis heute besteht, noch drei weitere Staustufen gebaut werden. Als einzige der drei geplanten Staustufen wurde jedoch nur die Kaiserbadschleuse realisiert. Obwohl die Schleuse nie in Betrieb ging, blieb das auf der gegenüberliegenden Seite situierte Schleusengebäude von Otto Wagner, das so genannte Schützenhaus, erhalten.

MEHR GRÜN IN DER STADT

Die Begrünung der seit Jahrzehnten brachliegenden Kaiserbadschleuse, rund 120 Meter lang und zwischen 7 und 10 Metern breit, erfolgte unter strengen Auflagen, da Schleusenanlage mitsamt Schützenhaus unter Denkmalschutz stehen. Für die Erschließung wurden zwei großzügi-

In autumn 2020 a park built on a historical structure in the middle of the water opens in the buffer zone of Vienna's World Heritage Site.

In the battle against the so-called urban “heat islands” all towns and cities are called upon to act. Vienna is focussing on cooling measures in the densely built-up areas of the city. In addition to fine spray showers, fountains or facade greening, this also includes the creation of green areas based on the slogan “Get away from asphalt”. “Floating Gardens”, the € 3.5 million project in the city centre of Vienna has to be seen against this background.

THE ERSTWHILE PLANNED CITY HARBOUR

The Kaiserbad lock, located in the Danube canal near the Ringturm, was built between 1904 and 1908. Its name refers to the Kaiserbad, a river swimming area originally on this site that was demolished in 1899. The Kaiserbad lock was originally intended to enable the operation of a year-round, inner-city transshipment harbour on the Danube canal. For this reason, in addition to the weir and lock at Nussdorf, which are still in existence, three further weirs and locks were to be built. The only one of the three that was built was the Kaiserbad weir and lock of which only the lock remains. Although the lock was never put to use, the

The „Floating Gardens“ in Vienna's city centre

Rendering: Carla Lo Landschaftsarchitektur



Kaiserbadschleuse, August 2020

The Kaiserbad lock in August 2020

© WGM



ge Überplattungen als Verbindung zwischen Donaukanal-Promenade und Schleuseninsel geschaffen. Diese bieten auch zusätzlichen, frei begehbaren Erholungsraum: Die Fläche des neuen Grünraumes am und im Wasser wurde durch die breiten Zugangsrampen von rund 900 m² (Fläche der Schleuseninsel) auf 1500 m² erhöht.

DENKMALSCHUTZ

In Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt haben die Planer – das Büro Carla Lo Landschaftsarchitektur und Gmeiner Haferl Bauingenieure ZT GmbH, beide mit Sitz in Wien – die Position und Ausrichtung der neuen Überplattungen jeweils in Bezug zum Schützenhaus sowie zur axialen Symmetrie von Otto Wagner gestellt. Wichtige historische Elemente wie das Eisentor der Kammerschleuse oder historische Treppen wurden

bewusst freigehalten, ebenso die Randbereiche der Schleuseninsel. Die transparente Gestaltung der Absturzsicherungen ermöglicht unmittelbare Blickbeziehungen zum Wasser. Speziell die Enden der Schleuseninsel eröffnen heute spannende Blicke über den Donaukanal aus einer völlig neuen Perspektive.

Die verwendeten Materialien variieren von Beton auf den Überplattungen mit integrierten Sitz- und Liegelandchaften aus Holz bis zu Pflasterungen mit Natursteinmaterial, welches ursprünglich bereits zur Verwendung kam. Auf der Schleuseninsel selbst entstanden modellierte Holzlandschaften mit Inseln aus Gräser- und Staudenbeeten, die zum Verweilen einladen. Baumgruppen spenden Schatten und verstärken das grüne Bild der neuen „Schwimmenden Gärten“ in der Wiener Innenstadt.

lockkeeper's house on the opposite side of the canal, designed by Otto Wagner and called the "Schützenhaus", has been preserved.

MORE GREEN IN THE CITY

The creation of a green area on the Kaiserbad lock, which has lain barren for decades and is about 120 m long and between 7 and 10 metres wide, took place under strict restrictions as the lock system and Schützenhaus are listed monuments. Two generously sized slab-structure bridging elements were created for the development to connect the Danube canal promenade and the lock island. These also provide additional freely accessible recreation areas. The area of the new green space on and in the water has been enlarged from about 900 m² (area of the lock island) to 1,500 m² by the wide access ramps.

MONUMENT CONSERVATION

In agreement with the Federal Monuments Authority Austria, the planners – the landscape architecture office Carla Lo Landschaftsarchitektur and Gmeiner Haferl Bauingenieure ZT GmbH, both based in Vienna – have determined the position and orientation of the new slab-structure bridging elements in relation to the Schützenhaus and to Otto Wagner's axial symmetry. Important historical elements like the iron gate of the chamber lock or historical staircases were deliberately kept free, as were the edges of the lock island. The transparent design of the safety barriers allows direct visual contact with the water. Both ends of the lock island, in particular, now open up exciting views across the Danube canal from a completely new perspective.

The materials used range from concrete on the slab-structure bridging elements with integrated wood seating and reclining areas to natural stone paving, which had been used originally. On the lock island itself, modelled wooden landscapes with islands of grass and perennial plants were created and invite you to linger. Groups of trees provide shade and enhance the green image of the new "Floating Gardens" in the city centre of Vienna.

Wiener Gewässer Management GmbH

Ing. Martin Jank,

Geschäftsführer der WGM

Die WGM ist Bauherr beim Projekt „Schwimmende Gärten“

Managing Director of WGM

WGM is the developer of the "Floating Gardens" project .

www.wgm.wien.at

REVITALISIERUNG DES PRAGER UFERGEBIETS

Revitalization of Prague's riverfront



Das ausgedehnte revitalisierte Ufergebiet der Moldau erstreckt sich entlang dreier Prager Kais: Rašín, Hořejší (gegenüberliegend) und Dvořák (weiter flussabwärts) und ist fast 4 km lang. Der erste fertiggestellte Abschnitt ist die größte Investition Prags in den öffentlichen Raum seit der Revolution im Jahr 1989 und hat große soziokulturelle Bedeutung.

STÄDTISCHER KONTEXT

Das Prager Ufergebiet ist ein öffentlicher Raum von stadtweiter Bedeutung, der eine einzigartige Symbiose zwischen öffentlichem Raum und dem „Rückenmark“ der Stadt, der Moldau ermöglicht. Im regulierten Teil des als Rückenmark fungierenden Flusses wird die Uferarchitektur so zur umfassenden Wirbelsäule, die mit ihren einzelnen „Wirbeln“ - den Uferböschungen - das urbane Skelett hält, an welchem der gesamte Körper, sprich, die Stadtstruktur selbst „hängt“. Die Revitalisierung schafft eine funktionale Spannung zwischen der Öffnung der Gewölbe (die ursprünglich als

Eislagerräume dienten) und ihrem Innenleben, die auf dem einzigartigen Kontakt mit dem Äußeren beruht, der Spannung zwischen der „herrlichen Isolation“, der unmittelbaren Beziehung zum Fluss und der sekundären Verbindung zur Stadt am oberen Niveau des Kais.

PROGRAMM

Die Gewölbe werden als Cafés, Clubs, Ateliers, Werkstätten, Galerien, als Zweigstelle einer Bibliothek, Raum für Nachbarschaftstreffen und öffentliche Toiletten genutzt. Aufgrund der verschiedenen Funktionen arbeitet der architektonische Entwurf mit modu-

The extensive revitalized riverfront of the Vltava stretches along three of Prague's embankments: Rašín, Hořejší (opposite one another) and Dvořák (further downstream) and is almost 4 km long. The first completed phase is Prague's largest investment in public space since the revolution in 1989 and its sociocultural impact is major.

URBAN CONTEXT

Prague's riverfront area is a public space of city-wide significance, enabling a unique symbiosis of public space with the “spinal cord” of the city: the Vltava River. In the regulated stretches of the river, which functions as the “spinal cord”, the riverfront architecture becomes its backbone. By means of the individual “vertebrae” - the embankments - the river holds together the urban skeleton on which the entire body, i.e. the urban structure is hung. The revitalization creates a functional tension between the opening of the vaults (originally used as ice storage areas) and their content based on unique contact with the exterior, the tension between the “splendid isolation” of the immediate relationship with the river and the secondary connection to the city from the upper level of the embankment.



Rašín-Kai,
Innenraum

Rašín
embankment,
interior of vault



Rašín-Kai,
Innenraum vor
dem Umbau

Rašín
embankment,
interior of vault
before the
revitalization

larer Vielfalt und ermöglicht dadurch maximale Flexibilität. Alle Räume haben eine eingebaute Grundausstattung, die betriebliche und technische Einrichtungen beinhaltet, sowie eine Theke, die frei beweglich ist.

ARCHITEKTONISCHER ENTWURF

Die Eingriffe gehen nahtlos in die ursprüngliche Architektur der Ufermauer über, in die sie sich unter Anwendung der sogenannten „städtischen Akupunkturstrategie“ auf natürliche Weise einfügen. Ziel ist es, durch die maximale Öffnung der Gewölberäume eine direkte Verbindung mit dem

Uferbereich zu erreichen. Die Gestaltung der sechs Gewölbe am Rašín-Kai folgt dem fast kreisförmigen Bogen des oberen Teils der bestehenden Öffnungen. Die ehemaligen Vorhangfassaden aus Streckmetall und die Steinkonstruktionen, die in die ursprünglichen Bögen der Ufermauer eingebaut waren, wurden abgerissen und durch großformatige, verglaste Rundfenster ersetzt, die sich innerhalb eines Stahlrahmens durch diagonale Drehung öffnen lassen. Die steinernen Bogenverkleidungen der bestehenden Portale wurden durch stufenartige Steinelemente ergänzt, die auf die früheren Stufen anspielen ▲▲

PROGRAMME

The vaults will serve as cafes, clubs, studios, workshops, galleries, a library branch, space for neighbourhood meetings and public toilets. Due to the various functions the architectural design works with modular diversity thus enabling maximum flexibility. The spaces are designed as a detailed base that includes all operational and technical facilities and a counter that can be moved to different positions.

ARCHITECTURAL DESIGN

The interventions merge smoothly with the original architecture of the riverside wall into which they meld naturally using the so-called “urban acupuncture strategy”. The aim is to achieve a direct connection with the riverfront area through the maximum opening of the spaces inside the wall.

The six vaults on the Rašín Embankment are built following the almost circular arc of the upper part of the existing openings. The former stretch-metal sections at the entrances to the vaults and the stone constructions built into the original arches of the riverfront wall were knocked down and replaced with large-format glazed round windows that open by diagonal rotation inside the steel frame. The stone arched linings of the existing portals are completed with stone step-like elements alluding to the former steps, which conceal the installation shafts, air-conditioning vents and anti-flood control elements. The elliptical pivoting windows are made of plexiglass, are 7cm thick and 5.5m in diameter and weigh approximately 2.5t. Each has a unique shape and as their size exceeds standard glazing dimensions, they are probably the largest pivot windows in the world. The opening and closing of the windows is engine-driven. The fourteen vaults on the Hořejší Embankment have steel sculpted entrances curved into the jamb in such a way that they connect the entire inner space of the vault with the riverfront area when opened. In the vaults containing public toilets, the entrance wings follow a smooth arc into the interior membrane separating the cabins from the public area.

STRUCTURE AND MATERIALS

During the reconstruction, all built-in elements, including floors, were demolished and rebuilt so that the new structure was inserted into the original space. Flood control reinforced base slabs with sump pumps underneath were constructed, leaks were repaired, and walls were insulated and finished with shotcrete on load-bearing reinforcements, consolidating the geometry of barrel vaults. The ▲▲



und Installationsschächte, Lüftungsschächte für die Klimaanlage und die Hochwasserschutzzelemente verdecken. Die elliptischen Schwenkfenster aus Plexiglas sind 7 cm dick, haben einen Durchmesser von 5,5 m und wiegen etwa 2,5 Tonnen. Jedes Fenster hat eine einzigartige Form und bedingt durch ihre Größe, die die Standardverglasungen übersteigt, wahrscheinlich die größten Schwenkfenster der Welt. Das Öffnen und Schließen erfolgt motorbetrieben. Die vierzehn Gewölbe am Hořejší-Kai haben stahls-

kulpturierte Eingänge, die so in die Leibung eingefügt sind, dass sie beim Öffnen den gesamten Innenraum des Gewölbes mit dem Uferbereich verbinden. In den Gewölben, die öffentliche Toiletten enthalten, führen die Eingangstrakte in einem sanften Bogen in den inneren Bereich, der die Kabinen vom öffentlichen Bereich trennt.

STRUKTUR UND MATERIALIEN
Während des Umbaus wurden alle eingebauten Elemente einschließlich der Fußböden entfernt und so wieder

built-in partitions were concreted as monolithic reinforced concrete partitions with inserted installations. The design and materials of the individual elements of the vaults are uniform for all types of spaces. The inserted sections of counters and partitions are clad in black titanium-coated stainless-steel plate, complementing the spatial geometry of the vaults through reflection and, bringing the fluid incomprehensibility of the river inside through the constant volatile movement of the reflection. In the public toilets indirect lighting was installed using light ramps embedded in a steel wall with light reflection from the ceiling.

ON-GOING PHASES

The next phases of the on-going revitalization include the design of the street furniture (underground litter bins, drinking fountains, benches), free-standing toilets, a floating pool, a floating terminal for cruise boats and floating toilets, as well as a lighting system. The few remaining vaults and the infrastructure network are now being reconstructed. One of the important elements enabling the edge of the riverfront area to be kept clear is a future floating terminal for cruise boats, which will concentrate the boarding of boats in one central area. The floating swimming pool, restoring Prague's tradition of river baths, is an element with a significant relationship to the history of the riverfront area.





aufgebaut, dass der neue Baukörper in den ursprünglichen Raum eingefügt wurde. Es wurden hochwasserschutzverstärkte Bodenplatten mit darunterliegenden Sumpfpumpen konstruiert, undichte Stellen wurden repariert und Spritzbeton auf verstärkte tragende Wände aufgebracht, wodurch die Geometrie der Tonnengewölbe konsolidiert wurde. Die eingebauten Trennwände wurden als monolithische Stahlbetontrennwände mit eingebauten Installationen eingefügt. Die Konstruktion und die Materialien der einzelnen Elemente der Gewölbe wurden in allen Raumtypen einheitlich ausgeführt. Die eingefügten Theken und Trennwandabschnitte sind mit schwarzem, titanbeschichtetem Edelstahlblech verkleidet, welches durch Reflexion die Raumgeometrie der Gewölbe abrundet und durch die ständige volatile Bewegung der Reflexion die fließende Unfassbarkeit des Flusses ins Innere transportiert. In den öffentlichen Toiletten wurde eine als indirekte Beleuchtung in eine Stahlwand eingelassene Lichttrappe mit Lichtreflexion an der Decke installiert.

LAUFENDE PHASEN

Die nächsten Phasen der laufenden Revitalisierung umfassen die Gestaltung der Stadtmöblierung (unterirdische Abfallbehälter, Trinkbrunnen, Bänke), freistehende Toiletten, ein badeschiffähnliches Schwimmbecken, ein schwimmendes Terminal für Kreuzfahrtschiffe, schwimmende Toilettenanlagen sowie ein Beleuchtungssystem. Die wenigen noch zu renovierenden Gewölbe und das Infrastrukturnetz werden derzeit wiederaufgebaut. Eines der wesentlichen Elemente, mit denen der Rand des Uferbereichs freigehalten werden soll, ist ein künftiger schwimmender Terminal für Kreuzfahrtschiffe, der das Einsteigen der Passagiere in die Boote auf einen zentralen Bereich konzentrieren soll. Das badeschiffähnliche Schwimmbecken, das die Prager Tradition der Flussbäder wiederherstellt, ist ein Element mit bedeutsamem Bezug zur Geschichte des Flussgebietes.

petrjanda/brainwork

Wir suchen nach Authentizität, die sich in jeder Aufgabe verbirgt. Unser Ansatz beruht darauf, die physischen und metaphysischen Schichten des Projekts miteinander zu verbinden, Form und Inhalt in Resonanz zu bringen und die skulpturalen Methoden mit den konzeptuellen Tendenzen in Einklang zu bringen. Wir betrachten die Initiierung von Projekten, die nicht nur architektonische, sondern auch programmatische, inhaltliche und soziale Aspekte widerspiegeln als Teil unserer Arbeit.

We look for authenticity hidden in every task. Our approach is based on interconnecting physical and metaphysical layers of the project, the resonation of form and content and engaging sculptural methods with conceptual tendencies. We consider the initiation of projects, reflecting not only architectural aspects but also programme, content and social ones to be part of our work.

Petr Janda

MgA. Ing.arch. Petr Janda, Architekt und Künstler

Architect and artist

petrjanda.brainwork@gmail.com
www.petrjanda.com

Fotorechte/Photo credits: BoysPlayNice



Das Kraftwerk am Stadtbach lieferte Strom für die Baumwollspinnerei

The power plant on the Stadtbach supplied electricity for the cotton mills

© Martin Augsburg/Stadt Augsburg

Claudius Wiedemann

AUGSBURG - MIT ALLEN WASSERN GEWASCHEN

Augsburg – an Experienced Navigator in Water Matters

In welchem Maße Wasser stadtgestalterisch wirkt, lässt sich an Augsburgs über 2000-jähriger Nutzung des Wassers nahezu exemplarisch nachzeichnen. Vom Gründungsjahr bis heute ist Augsburgs Geschichte ohne ihr Wasser und dessen Nutzung nicht denkbar.

Als erster Blick auf das bayerische Augsburg lohnt die Vogelperspektive. Hierbei wird unmittelbar deutlich, dass Augsburgs historisches Stadtzentrum in dem Delta-Dreieck der beiden Flüsse Lech und Wertach seinen Ausgang genommen hat. Dies geschah nicht zufällig. Die Römer hatten an eben diesem geographischen

Punkt im Jahr 15 v. Chr. ihr erstes Lager errichtet, da somit einerseits die Wasserversorgung für Mensch und Tier garantiert war, andererseits boten die Flussläufe Schutz vor möglichen Bedrohungen. Bis zum Mittelalter sollte die Reichsstadt nun zu einer der blühendsten und wohlhabendsten Metropolen heranwachsen. Dies

The extent to which water has an effect on urban design can be seen in an almost exemplary manner from Augsburg's use of water over 2,000 years. From the year of its foundation to the present day, the history of Augsburg is inconceivable without its water and the use thereof.

As a first glance, a bird's eye view of the Bavarian city of Augsburg is worthwhile. It immediately becomes clear that the historical centre of Augsburg has its origins in the delta triangle of the two rivers Lech and Wertach. This did not happen by chance. The Romans erected their first camp at precisely this geographical location in 15 BC as this guaranteed a water supply for people and animals on the one hand and the courses of the rivers provided protection from possible threats on the other. By the



Mehrere Lechkanäle durchziehen die Augsburger Altstadt

Several canals fed by the Lech run through the old town of Augsburg

© Martin Augsburger/Stadt Augsburg

war auch einer konsequenten Stadtplanung geschuldet, die das Wasser stets als Motor für Wirtschaftsentwicklung ansah und nutzte. Historische Stadtpläne jener Zeit zeigen ein dichtes Netz an Kanälen. Hiervon profitierten zuvorderst die Zünfte der Weber und Tuchmacher. Den erworbenen Wohlstand nutzten die Ratsherren für die weitere Stadtentwicklung. Hierbei sollten nun zwei Komponenten zum Tragen kommen, die mit ausschlaggebend dafür waren, dass Augsburg vor einem Jahr für sein Wassermanagement-System den Titel „UNESCO-Welterbe“ erhalten hat.

SPRUDELNDES WASSER IN BRUNNEN UND HÄUSERN

Zwischen 1588 und 1600 wurden auf der zentralen Verkehrsader der Stadt, der heutigen Maximilianstraße, drei Prachtbrunnen errichtet. Aus der Werkstatt von Adriaen de Vries und Hubert Gerhard waren mit Augustus-, Merkur- und Herkulesbrunnen Ausnahmekunstwerke der Renaissance geschaffen worden, die das Stadtbild bis heute maßgeblich mit-

prägen. Welche Kraft diesem urbanen Gestaltungselement innewohnt, lässt sich täglich erleben, zählen die Brunnen doch mit zu den beliebtesten Treffpunkten in der Stadt.

Spricht man vom Wassermanagement, so muss zuvorderst die technische Innovation der Wasserversorgung einzelner Haushalte mit fließendem Wasser erwähnt werden, die ebenfalls in jener Zeit entwickelt und installiert wurde. Ein bis dato nicht gekanntes Pumpensystem schaffte es, die Oberstadt mit fließendem Trinkwasser zu versorgen. Damit hatten die Augsburger Ingenieure in ganz Europa für Aufsehen gesorgt. Der historische Komplex dieses Wasserwerks aus drei Wassertürmen und zwei Brunnenmeisterhäusern bildet eine der Säulen für Augsburgs UNESCO-Welterbe Titel.

Dank des Wassers wurde auch die Epoche der Industrialisierung eine Erfolgsgeschichte für Augsburg. Aus der Erkenntnis des Mittelalters hatte die Stadt ihr Kanalnetz konsequent erweitert und so der Papier- und Textilindustrie die benötigte

Middle Ages the imperial city had grown into one of the most thriving and prosperous metropolises. This was a result of consistent urban planning which always regarded and used water as a driver of economic development. Historical city plans of that time show a dense network of canals. The guilds of the weavers and cloth makers benefited first and foremost from them. The city's aldermen used the acquired prosperity for the further development of the city. Two components were to play a decisive role in the fact that Augsburg was awarded the title of "UNESCO World Heritage Site" for its water management system a year ago.

BUBBLING WATER IN FOUNTAINS AND HOUSES

Between 1588 and 1600 three magnificent fountains were constructed on the city's central arterial road, the present-day Maximilianstraße. The fountains of Augustus, Mercury and Hercules from the workshop of Adriaen de Vries and Hubert Gerhard were exceptional works of art of the Renaissance period which still have a significant influence on the cityscape today. The power inherent in this urban design element can be experienced daily as the fountains are amongst the most popular meeting places in the city.

Speaking of water management, the technical innovation of supplying individual households with running water, which was also developed and installed in those days must be mentioned first of all. A previously



▲▲ Wasserkraft beschert. In Wechselwirkung hierzu entstanden moderne Wasserwerke, die heute als Industriedenkmäler ebenfalls beeindruckende Zeugnisse von Augsburgs Wassermanagement darstellen.

WASSER ALS ELEMENT FÜR NAHERHOLUNG UND SPORT

Seit Ende des 20. Jahrhunderts bis zum heutigen Tag stehen in Augsburg vor allem stadtgestalterische Aspekte mit Blick auf Freizeit und Naherholung oder Fragen des Umwelt- und Hochwasserschutzes im Vordergrund, wenn man sich mit dem Thema Wasser beschäftigt. Dies galt etwa bei der Schaffung der Sport-Arena „Augsburger Eiskanal“, die bei Olympia 1972 Austragungsort der Kanuwettkämpfe war. Bis

heute ist diese Wettkampfstrecke, die vom natürlichen Durchfluss des vom Lech abgezweigten Wassers gespeist wird, weltweit die einzige ihrer Art, die ohne weitere Energiezufuhr betrieben wird.

Wie einst bei den Römern stehen heute abermals Lech und Wertach mit im Fokus der Gestaltung einzelner Quartiere. Aufwändige Renaturierungsprogramme haben dafür gesorgt, dass sie beliebte Naherholungsgebiete geworden sind. Wasser ist in Augsburg ohne Frage ein Thema: historisch und aktuell.

▲▲ unknown pump system managed to supply the upper part of Augsburg with running drinking water. As a result, Augsburg's engineers caused a sensation throughout Europe. The historical complex of the waterworks comprising three water towers and two houses for the well masters forms one of the pillars of Augsburg's UNESCO World Heritage title.

Thanks to the water, the era of industrialization also became a success story for Augsburg. From the knowledge gained in the Middle Ages the city had expanded its network of canals consistently and therefore provided the paper and textile industries with the waterpower that they needed. In interaction with this, modern waterworks were built, which today, as industrial monuments, also provide impressive evidence of Augsburg's water management.

WATER AS AN ELEMENT FOR RECREATION AND SPORT FOR THE LOCAL POPULATION

When dealing with the topic of water, aspects of urban design concerning leisure time and recreation or questions of environmental protection and flood protection have been paramount in Augsburg since the end of the 20th century and still are today. This was the case, for example, regarding the creation of the sport arena „Augsburger Eiskanal“, an artificial white-water river, which was the venue for the canoe events at the 1972 Summer Olympics. To this day this competition course, fed by the natural flow of water from the river Lech, is the only one of its kind in the world which is operated without any additional energy supply.

As was formerly the case with the Romans, the rivers Lech and Wertach are now once again the focus of attention in the design of individual districts. Elaborate renaturation programmes have ensured that they have become popular recreation areas for the local population. There is no question that water is an issue in Augsburg – both historically and currently.



Kanu-Slalomstrecke erbaut für die Olympischen Sommerspiele 1972

Canoe slalom course built for the 1972 Summer Olympic Games in Munich

© Ruth Plössel/Stadt Augsburg

Stadt Augsburg

Welterbe-Büro
World Heritage Office

welterbe@augsbuerg.de
www.wassersystem-augsbuerg.de

MARIBOR – LEBENSRAUM AN DER DRAVA

Maribor – Living Space on the Drava

Es gibt nur wenige Flüsse in Slowenien, die auf so bedeutsame Weise in den europäischen Raum integriert sind wie der Fluss Drava bzw. die Drau. Von seiner Quelle in Italien aus durchquert er Österreich und setzt seine Reise nach Kroatien fort.

There are few rivers in Slovenia that are integrated into the European area in such a significant way as is the River Drava. From its source in Italy it flows through Austria and continues its journey to Croatia.



Die Drava verbindet historische Orte und Landschaften über die jetzigen Grenzen hinweg. Der breite Fluss fließt auf Grund seiner Kraftwerke langsam. Seine Artenvielfalt, seine Geschichte und historischen Überlieferungen tragen seine Identität. Der Fluss Drava ist jenes Merkmal der Stadt, mit dem sich die Bewohner am stärksten identifizieren. Die Geschichte von Maribor hängt auch mit den Orten zusammen, die entlang des Flusses entstanden sind. 1204 wird Maribor erstmals erwähnt. Die erste

Siedlung entstand auf einem Teil des Dammes, der heute Pristan (Lent) heißt. Hier war der ehemalige Anlandplatz der Flößer, die hauptsächlich Holz transportierten. 1254 erhielt Maribor das Stadtrecht, und ein Jahr später begannen die Bürger mit dem Bau einer Stadtmauer. Die Südseite der Mauer wurde direkt entlang des Flusses gebaut, und der außerhalb der Mauer liegende Damm wurde als Hafen für die Flößerei genutzt. Die Befestigungsstrukturen der Mauern, die heute noch am Lent

The Drava unites historically connected places and landscapes across present-day borders. The wide river flows slowly because of its power stations. The river's identity is formed by its biodiversity, its history and its historical traditions. The River Drava is the feature of the city with which the residents identify most.

The history of Maribor is also connected to the places that came into being along the river. Maribor is mentioned for the first time in 1204. The first settlement was established on the part of the embankment that is now known as Pristan (Lent). This was formerly the wharf for the rafters, who mainly transported timber. In 1254 Maribor received town privileges and a year later the citizens started to build the town walls. The south



▲▲ stehen, stammen aus der Mitte des 16. Jhs., als italienische Baumeister die Mauer restaurierten und einen Hofturm im Westen sowie einen Wasserturm auf der Ostseite von Lent errichteten.

NEUE BRÜCKE

Nach der Erneuerung der Straße Wien-Triest zu Beginn des 18. Jhs. erhielt Maribor 1775 eine neue Brücke. Im Laufe der Zeit verloren die Stadtmauern ihre Bedeutung, und das mittelalterliche Stadtzentrum und die Vororte wuchsen zu einer Stadt zusammen. Am Beginn des 20. Jhs. wurde eine neue Staatsbrücke, die höher über den Fluss gelegt wurde und den Hauptplatz mit dem Vorort Magdalena verband, gebaut. Das vom Alltag der Stadt abgeschnittene Gebiet unter der Brücke wurde vernachlässigt und verlor mit dem Niedergang der Flößerei schließlich auch seine Funktion.

LENTVIERTEL

In den 1980er Jahren begann durch den Bau von Wohnungen sowie mit

der Integration der Handels- und Gastronomiebetriebe ein Erneuerungsprozess am Lent. Lent wurde zum Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen. Erwähnenswert ist das Festival Lent, das mit seiner Vielzahl an Veranstaltungen eines der größten Festivals seiner Art in Europa ist. Mit dieser Attraktion ist Lent vorerst wiederbelebt worden, aber das Projekt wurde nicht abgeschlossen, denn die direkt am Wasser und entlang des gesamten Dammes verlaufende Fläche ist immer noch von einer Straße mit Parkplätzen besetzt und nimmt den attraktivsten Platz am Flusssufer ein.

Im Jahr 2008 wurde entlang der Westmauern ein neuer Stadtmarkt mit einer Tiefgarage eröffnet, und das ehemalige Minoritenkloster, heute Puppentheater, wurde renoviert. Der Hof des „Žički dvor“ wird gerade renoviert. Auf der gegenüberliegenden Flussseite wurde die neue medizinische Fakultät errichtet. Durch die Installation einer neuen Fußgängerbrücke wurden Lent und Tabor wieder miteinander verbunden.

Da die Stadt Maribor die Qualität ih-

▲▲ side of the walls were built directly along the river and the embankment located outside the walls was used as a harbour for rafting.

The fortification structures of the walls, which still stand in Lent today, date from the mid-16th century when Italian builders restored the walls and built a round tower in the west of Lent and a water tower in the east.

NEW BRIDGE

In 1775 a new bridge was built in Maribor after the renewal of the road from Vienna to Trieste at the beginning of the 18th century. In the course of time the city walls lost their importance and the mediaeval city centre and the suburbs grew into a city. At the beginning of the 20th century a new bridge, the Stari Most, was built. It was placed higher over the river and connected the main square with the suburb Magdalena. The area under the bridge, which was cut off from the everyday life of the city, was neglected and eventually lost its function with the decline of rafting.

THE LENT DISTRICT

In the 1980s a renewal process started in Lent with the construction of housing and the integration of commercial and catering businesses. Lent became the location of numerous events. The Lent Festival, which hosts many events and is one of the largest festivals of its kind in Europe, is worth mentioning. This attraction has revitalized Lent for the time being but the project has not



rer öffentlichen Räume verbessern möchte, ist der Drava-Damm für die Erhaltung der Innenstadt besonders wichtig. Dieser Bereich bietet außergewöhnliche Potenziale und ist gleichzeitig eine große Herausforderung. Die Hauptziele des von der Gemeinde Maribor ausgeschriebenen Architekturwettbewerbes betrafen die Lösungen für die Gestaltung dieser Räume, die zur Verbesserung der urbanen Qualität der Stadt beitragen sollen: die Schaffung eines attraktiven öffentlichen Raums entlang des Flusses, Wiederbelebung und Entwicklung städtischer Gebiete entlang des Flusses, die Ausbildung von qualitativ hochwertigen Sichtbeziehungen zwischen den beiden Ufern, die Entwicklung der Umgebung und Orte entlang des Flusses und eine ausgewogene Nutzung des Uferraums.

Im Rahmen der Vorbereitungen für die Kulturhauptstadt Europas 2012 kündigte Maribor 2008 einen internationalen Architekturwettbewerb für die Gestaltung des Draufers an, dessen Ergebnis nicht realisiert wur-

de. Das Siegerprojekt aus dem erneuten Wettbewerb 2019 befindet sich gerade in der Vorbereitungsphase zur Umsetzung.

WETTBEWERB UFERZONE

Der grundlegende Ausgangspunkt für die Ufergestaltung war die Integration des Raums sowie die Transformation des Drava-Damms, womit er zu einem Verbindungselement verschiedener urbaner Strukturen und Aktivitäten beider Seiten des Flusses wird. Dies wird sowohl durch die Schaffung von Plätzen, Straßen und Promenaden entlang des Flusses als auch mit einem Bereich für Fußgänger und Radfahrer erreicht. Es soll ein für alle zugänglicher öffentlicher Raum erzeugt werden, der sowohl seine Geschichte als auch die zeitgenössische Kultur vereint. Das Ufergebiet der Drava-Promenade ist sehr vielfältig, und reicht vom natürlichen Schutzgebiet der einzigartigen Flussinsel „Mariborski otok“ bis zu den Gebieten mit industriellem Erbe in Melj. Die Arbeit von Prof. Maruša Zorec ist eine gewinnbringende Lösung, ▲▲

yet been completed because the area directly on the water and along the entire embankment still features a street with parking spaces which occupy the most attractive part of the river bank.

In 2008 a new market with an underground car park was opened along the western walls, and the former Minorite monastery, now a puppet theater, was renovated. The courtyard of the old building “Žički dvor” is currently being renovated. The new faculty of medicine has been built on the opposite side of the river. Lent and the district of Tabor have been reconnected by the construction of a new pedestrian bridge.

As the city of Maribor wants to improve the quality of its public spaces, the embankment of the Drava is particularly important for the preservation of the city centre. This area offers exceptional potential and is, at the same time, a major challenge. The main objectives of the architectural competition organized by the municipality of Maribor concerned solutions for the design of these spaces which should contribute to improving the urban quality of the city: the creation of an attractive public space next to the river, the revitalization and development of urban areas along the river, the creation of a high-quality visual relationship between the two banks of the river, the development of the surroundings and places along the river and a balanced use of the riverbanks.

As part of the preparations for the European Capital of Culture 2012, Maribor announced an international architectural competition to design the Drava riverbank in 2008, the result was, however, not realized. A second competition was held in 2019 and the winning project is currently in the preparatory phase for implementation.

RIVERBANK COMPETITION

The basic starting point for the design of the riverbank was the integration of the space as well as the transformation of the Drava embankment, making it into an element connecting various urban structures and activities on both sides of the river. This will be achieved by creating squares, streets and promenades along the river as well as an area for pedestrians and cyclists. The aim is to create a public space accessible to all, combining both its history and contemporary culture. The riverbank area of the Drava promenade is very diverse, ranging from the nature reserve of “Mariborski otok”, the unique island in the river, to the areas of industrial heritage in Melj.

Prof. Maruša Zorec's work is a profitable solution presenting the Lent area as one of the most important urban areas along the city's river promenade. The design creates mainly pedestrian zones, reduces the flow of traffic and therefore generates a “shared space”. ▲▲

▲▲ die das Lentgebiet als einen der wichtigsten urbanen Bereiche der Flusspromenade der Stadt darstellt. Der Entwurf erzeugt vorwiegend Fußgängerzonen, reduziert den Verkehrsfluss und generiert somit einen „shared-space“. Im zentralen Bereich befindet sich das Haus „Die älteste Rebe der Welt“, das der Stolz und die Touristenattraktion der Stadt ist. Die ganze Intervention stellt einen direkten Kontakt zum Fluss her und fördert damit zusammenhängende Aktivitäten. In diesem Bereich wird die gesamte Fläche vor den Gebäuden gepflastert und auf das Niveau des

Flusses abgesenkt. Die neue Gestaltung des Flussufers hat die Aufgabe, die vielfältige Architektur und Landschaftsgestaltung in diesem Bereich zu einem Ganzen zu verbinden. Maribor verneigt sich vor der Drava.

Arch. Mag. Tomaž Kancler

Stadtarchitekt Maribor
und Vizepräsident des ISG

Maribor's city architect
and ISG Vice President

tomaz.kancler@spring.si
www.spring.si

▲▲ The Old Vine House with the "Oldest Vine in the World" growing across it that is located in the central area is the pride of the city and a tourist attraction. The entire project establishes a direct contact to the river and therefore encourages related activities. Here, the entire area in front of the buildings will be paved and lowered to the level of the river. The purpose of the new design of the riverbank is to combine the diverse architecture and landscape architecture in the area into a whole. Maribor bows to the Drava.

Übersetzung aus dem Slowenischen

Translation from Slovenian

Arch.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sanela Pansinger

RENATE PRESSLEIN-LEHLE NEUES ISG-VORSTANDSMITGLIED

New ISG Board Member

Mein Name ist Renate Preßlein-Lehle, ich bin Architektin und Stadtplanerin und leite als Stadtbaurätin seit elf Jahren das Referat für Stadtentwicklung und Baurecht in Ingolstadt. Mein Ressort umfasst dabei neben der Stadtplanung und Denkmalpflege die bauordnungsrechtliche Beurteilung von Vorhaben sowie die Verkehrs- und Grünplanung. Ingolstadt ist eine schnell wachsende kleine Großstadt mit einer wunderschönen historischen Altstadt und abwechslungsreichen Grünräumen, so dass mich mein Aufgabenfeld trotz manch schwieriger Diskussion sehr erfüllt. Ich verstehe mich selbst stets als Vermittlerin zwischen unterschiedlichsten Interessensgruppen, um zum einen eine qualitätsvolle Weiterentwicklung der Stadtstruktur und somit die Anforderungen an einen innovativen Industriestandort zu sichern, aber zum anderen auch die gewachsene Stadtidentität zu bewahren und qualitätsvolle Lebensräume anbieten



zu können. Dabei ist es mir stets ein großes Anliegen, die Bürgerschaft in die Planungen einzubinden, dabei räumliche und architektonische Qualitäten zu vermitteln und gängige Bilder "was ist schön" zu hinterfragen. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe im Vorstand des ISG und hoffe zum fachlichen Austausch beitragen zu können sowie Neues zu lernen.

My name is Renate Preßlein-Lehle. I am an architect and urban planner and as the city councillor responsible for construction, I have been Head of the Department of Urban Development and Building Law in Ingolstadt for eleven years. In addition to urban planning and monument preservation my area of responsibility also includes the assessment of projects in terms of building regulations as well as traffic planning and the planning of green spaces. Ingolstadt is a rapidly growing small city with a beautiful historic centre and very varied green spaces, so that my field of work is very fulfilling despite many a difficult discussion. I always see myself as a mediator between widely diverse interest groups in order to ensure the high-quality further development of the city structure and therefore the requirements of an innovative industrial location on the one hand, while also preserving the city's evolved identity and being able to provide high-quality living spaces on the other. It is always important to me to involve the citizens in the planning, to convey spatial and architectural qualities in the process and to question popular images of "what is beautiful". I am very much looking forward to my new task as a Member of the Management Board of the ISG and hope to be able to contribute to the exchange of expertise and to learn new things.

KULTUR-ERBE-ETHIK: „HERITAGE“ IM WANDEL GESELLSCHAFTLICHER ORIENTIERUNGEN

Reinhard Kren
Monika Leisch-Kiesl (Hg.)

FESTSCHRIFT FÜR WILFRIED LIPP ZUM 75-ER

Zahlreiche unterschiedlich geformte, eigenfarbige Steine können – klug zusammengefügt – ein aussagekräftiges Mosaikbild ergeben. Angesichts der jüngst publizierten Festschrift für Wilfried Lipp drängt sich unwillkürlich diese Assoziation auf.

Vielfältige Beiträge in deutscher und englischer Sprache widerspiegeln seine internationalen Beziehungen. Eingangs erläutern die Herausgeber Monika Leisch-Kiesl und Reinhard Kren die der Publikation zugrunde gelegten Prinzipien und den Entstehungsprozess. Während viele Autoren ihre Gedanken in der traditionellen Form von Fachartikeln oder Essays präsentieren, entschieden sich andere für Interviews oder fiktive Dialoge. Kurze Texte – als „Statement“ bezeichnet und in kursiver Schrift gedruckt – reflektieren persönliche Beziehungen des Verfassers oder der Verfasserin zu Wilfried Lipp, zu seinen Forschungen und/oder seinen beruflichen Tätigkeiten und von ihm vertretenen Thesen.

Die vielgestaltigen Beiträge sind in neun Kapitel zur historischen und aktuellen Denkmalphilosophie, zu Erhaltungskonzepten und zur Praxis in einzelnen Ländern gruppiert und reichen bis zum globalen Horizont des UNESCO-Welterbes. Mehrere Autoren zeigen die Entwicklung vom gesetzlich normierten Denkmalbegriff, wie er von der jeweiligen staatlichen Verwaltung zu vertreten ist, zum von einzelnen sozialen Gruppen definierten und damit mehrdeutigen „Erbe/Heritage“. Hochaktuell



sind die komplexen Herausforderungen an alle Beteiligten („stakeholders“) besonders bei UNESCO-Welterbestätten mit ihrer Selbstverpflichtung.

Der Umgang mit historischem Erbe birgt viele Stolpersteine, und so sind historische Bauwerke oft Zeugen für schmerzhaft geschichtliche Abläufe. Die Rekonstruktion von Hüllen wird als fragwürdig gesehen. Gesellschaftliche und politische Vorgänge spielen dabei im Hintergrund eine Rolle, und unversehens landet man „mittendrin im spannenden Geflecht von Wirtschaft, Politik und Kultur“ (Georg Spiegelfeld). Sehr konkret wird es, wenn in der Festschrift ein „5-Punkte-Programm“ zur Beendigung der Rolle von Denkmaleigentümern als „Dauer-Bittsteller“ für „staatliche Ermessenssubventionen“ angeregt wird (der eben Genannte im Gespräch mit Christoph Leitl). Michael Hainisch (von 1920-1928 im Amt) setzte und unterstützte

als Parteifreier und heute weithin „vergessener Bundespräsident“ (Wilfried Posch) viele kulturelle Initiativen. Er förderte unter anderem den politischen Prozess zum Beschluss des bis heute gültigen Denkmalschutzgesetzes in Österreich.

Angesichts dieses „Vorbilds“ sowie der Grußworte von Landeshauptmann Thomas Stelzer und von Franz Gruber, Rektor der Katholischen Privat-Universität Linz, vermisst der aufmerksame Leser vermutlich erst auf den zweiten Blick eindeutige aktuelle Positionierungen durch aktuelle Amtsträger von Denkmal- und Ortsbildschutz in Österreich.

Die Festschrift mit einem Schriftenverzeichnis von Wilfried Lipp und aufgelisteten internationalen Dokumenten zu Denkmalschutz, Kunst- und Kulturerbe und den damit zusammenhängenden Experten- und Politikfeldern im Anhang, vermittelt dem Leser viele, auch weniger bekannte Facetten. Die Lektüre der Beiträge von mehr als fünfzig Autoren bildet eine Fundgrube für interessierte Theoretiker und Praktiker in Kunstgeschichte, Kulturtheorie und -politik sowie Denkmalpflege.

Reinhard Kren/Monika Leisch-Kiesl (Hg.), Kultur-Erbe-Ethik: „Heritage“ im Wandel gesellschaftlicher Orientierungen, Festschrift für Wilfried Lipp, Linzer Beiträge zur Kunstwissenschaft und Philosophie, Band 12, transcript Verlag, Bielefeld 2020. Paperback, 486 Seiten
49,00 EUR, ISBN 978-3-8376-5338-0
Bruno Maldoner

FERDINAND SCHUSTER (1920 – 1972): DAS ARCHITEKTONISCHE WERK

Daniel Gethmann (Hg.)

Bauten, Schriften, Analysen. Park Books 2020,
420 Seiten, 332 farbige und 154 sw,
Fotografien, Zeichnungen und Planabbildungen
58,00 EUR, ISBN 978-3-03860-183-8



Zu viele Architekturbücher erinnern an Bilderbücher, die man, einmal durchgeblättert, durchaus beruhigt und um keine Erkenntnis reicher, am coffeetable ablegt.

Nicht so dieses! Die dem Architekten und Hochschullehrer Ferdinand Schuster gewidmete Monografie, die soeben bei ParkBooks erschienen ist, beruht auf einer jahrelangen intensiven Forschungsarbeit an der TU Graz unter der Leitung von Daniel Gethmann. Das über 400 Seiten starke - oder in diesem Fall eher dichte - Buch bezeugt die akribische Arbeit, die am Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften bei der Forschung zu diesem außergewöhnlichen Architekten geleistet wurde.

Ferdinand Schuster wurde 1920 in Luby (heute Tschechien) geboren, seine Familie übersiedelt 1929 nach Graz. Kriegsbedingt konnte er seine Architekturausbildung erst 1949 abschließen; tatsächlich war er auch ausgebildeter Geigenbauer und versierter Musiker, was seine Einstellung zu Harmonie und Proportionen wesentlich geprägt hat. 1953 eröffnet er sein eigenes Büro in Kapfenberg, und wird in den Folgejahren nicht nur in dieser Stadt sehr klare, eigenwillige städtebauliche und architektonische Zeichen setzen. 1964 wird er als Nachfolger von Friedrich Zotter auf den

Lehrstuhl für Baukunst und Entwerfen an der TU Graz berufen, und der Titel seiner Antrittsvorlesung „Architektur und Politik“ unterstreicht seine Überzeugung, dass Architektur nicht in reiner Selbstbezüglichkeit gefangen bleiben darf, sondern immer im Kontext mit den NutzerInnen und damit mit den gesamtgesellschaftlichen Ereignissen gesehen (und geplant) werden muss.

Um Schusters Lebenswerk zu erfassen, besteht die vorliegende Monografie aus drei Teilabschnitten: Am Anfang stehen Analysen, die aus verschiedenen Blickwinkeln Werdegang, Motivation und Werk beleuchten. Jörg Uitz spricht zum Beispiel über die Bezüge zur Musik und zum Instrumentenbau (wunderbar bebildert mit Skizzen aus dem Werkstattbuch Schusters), Antje Senarclens de Grancy über die Bedingungen des Studiums an der Grazer Technischen Hochschule in der Nachkriegszeit, eine nicht nur aufgrund der mangelhaften Datenlage schwierige Thematik. Die Untersuchung von Schusters Dissertation über „Die Arbeiterstadt“ (Gethmann/De Grancy) und die konkrete Utopie der Stadtplanung von Kapfenberg (S. Christan) fließen ineinander, und in weiterer Folge werden Schusters Planungsaspekte in Sakral- Bildungs- und Schulbauten erörtert. Den

Abschluss dieser Analysen bilden eine Betrachtung von Schusters Wirken in der Lehre an der TU sowie der Aufsatz von Eugen Gross: „Architektur als Medium. Anmerkungen zu Ferdinand Schusters Sondervorlesungen zur Semiotik“, wobei Gross in Schusters Architektursprache drei wichtige Komponenten ausmacht: die Lesbarkeit bezogen auf konkrete Bauaufgabe und Ort, die soziale Relevanz und Verantwortung, sowie die Aufforderung zur Entwicklung von Utopien - nicht nur als „Freiheitsspielraum für Studierende an der Universität“, sondern als Beitrag eines Architekten/einer Architektin zur Erneuerung unserer Gesellschaft.

An diese Analyse(n) schließt ein Werkverzeichnis mit genau recherchierten 28 Bauwerken an, die die Vielfalt des Architekten Ferdinand Schuster zeigen und zudem auch Lust machen, diese Bauten zu erforschen. Pläne sowie Fotos aus der Entstehungs- und der Jetztzeit zeigen, wie zeitlos Schusters Arbeit ist.

Im dritten Teil des Buches kommt schließlich Schuster indirekt selbst zu Wort: Manuskripte und Typoskripte aus seinem Nachlass wurden gesichtet, ausgewertet und sorgsam editiert. „Architektur und Politik“, die 1965 gehaltene Antrittsvorlesung Schusters an der TU Graz, ist ein Schriftstück, das jeder Architekt/jede Architektin gelesen haben sollte. Seine Schriften sind berührend, zeigen die große Bandbreite an Bildung und Wissen, über die Schuster verfügt haben muss - und auch sie sind zwar zeiteingebunden, Zeitzeugen, aber seltsam alterslos in ihrer Gültigkeit.

Am Ende des Buches stehen - für schnelle Information - noch Biografie, Werkverzeichnis und Personenverzeichnis. Das Buch selbst ist sehr sorgfältig und ästhetisch überaus ansprechend gefertigt, aufgrund der Dichte und Fülle entspricht es eher einem Atlas, fällt aber ohnehin nicht in die Kategorie leichte Einschlaflektüre. Einziger Kritikpunkt ist der seltsame Drucksatz, der am Beginn jedes Absatzes zweizeilig einspringt, was den Lesefluss stört und ständig an einen Fehler der Druckerei denken lässt. Aber das ist tatsächlich „Jamern auf höchstem Niveau“!

Das Lob, das man aussprechen sollte und muss, ist ein hohes: Die Monografie wird dem architektonischen Werk von Ferdinand Schuster gerecht.

Sigrid Verhovsek